Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe der Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe in Stadtbezirke 40 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentl. Beilage „Sterne u. Blumen" 5 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwelt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 45.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 87. Krefeld, Freitag, den 16. Februar (Juliana) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Kohlenmangel und Bergarbeiter-Ausstand

werden heute im Reichstage zur Sprache kommen und ihn voraussichtlich die ganze Sitzung hindurch beschäftigen. Die Budgetkommission hat zum Etat der Reichseisenbahnen eine Resolution vorgeschlagen, wonach die Regierung um Aufhebung der auf den elsaß-lothringischen Eisenbahnen bestehenden die Ausfuhr von Kohlen begünstigenden Tarifermäßigungen ersucht werden soll. Hieran anknüpfend will vor allem der Abg. Bebel eine große Rede über Kohlennoth und Streik halten. Dabei werden dann auch das Kohlensyndikat und die Kohlenhändlerringe böse Worte zu hören bekommen.

Bekanntlich wurde über diese Dinge jüngst auch im preußischen Abgeordnetenhause verhandelt. Man klagte einerseits über die Preisschrauberei des Syndikates und der Ringe, andererseits über die Verwaltung der fiskalischen Gruben, die die Großhändler zu sehr begünstige, die landwirthschaftlichen Einkaufsgenossenschaften dagegen zurücksetze, sowie über die Eisenbahnverwaltung, die durch Ausnahmetarife nach dem Auslande die Preistreiberei des Syndikats unterstütze. Handelsminister Brefeld nahm sich des Syndikates, dessen gute Seiten auch wir nicht verkennen wollen, mit einer Wärme an, die im gegenwärtigen Zeitpunkte nur Befremden erregen konnte. Die Eisenbahnverwaltung soll, so wurde vor einigen Tagen gemeldet, die Aufhebung der Ausnahmetarife für die Kohlenausfuhr beabsichtigen. Soviel wir wissen, ist dieselbe aber bis jetzt nicht erfolgt. Wohl aber ist die Eisenbahnverwaltung im Westen energisch aufgetreten, um sich die Lieferung der ihr zustehenden Kohlen zu sichern, indem sie einfach den Zechen die Stellung von Wagen verweigerte, wenn sie ihre Kohlen nicht erhielt.

Seit den Verhandlungen im Abgeordnetenhause und in der Budgetkommission des Reichstags hat sich die Kohlennoth bedeutend verschlimmert. Der Bergarbeiter-Ausstand in Oesterreich dauert nun schon Wochen lang und hat Sachsen und Baiern die Zufuhr österreichischer Kohlen ganz abgeschnitten. Soeben ist auch noch in Sachsen ein Ausstand ausgebrochen, so daß eine wahre Kalamität entstanden ist. Die Kohlenpreise sind stellenweise bereits so hoch, daß nur noch reiche Leute sie erschwingen können. Im sächsisch-thüringischen und im süddeutschen Industriegebiet haben zahlreiche Betriebseinstellungen stattgefunden, durch die eine Menge Arbeiter brodlos wurden. In Sachsen hat man den Güterverkehr auf den Eisenbahnen einschränken müssen und will von Montag ab auch den Personenverkehr einschränken. Sogar aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk wurde berichtet, daß verschiedene Werke ihre Aufträge nicht in vollem Maße ausführen könnten, weil es ihnen an Kohlen mangele. Jetzt brauchten nur noch die Bergarbeiter in Rheinland-Westfalen die Arbeit einzustellen, und das „alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will", wäre ohne Zweifel sehr bald verwirklicht, zumal wenn die Bergarbeiter im Auslande der Anregung Folge gäben, durch Einschränkung der Förderung die Ausfuhr von Kohlen nach Deutschland zu verhindern.

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hat ein Gesuch an die baierische Generaldirektion der Eisenbahnen eingereicht um Frachterlaß für Kohlenbezüge aus dem Ruhrgebiete und von den Seehäfen. Damit wird, was die Ruhrkohle angeht, nicht mehr viel zu helfen sein, da man, wie gesagt, in Rheinland-Westfalen die Kohlen selbst braucht, ebenso wie man in Folge des böhmischen Streikes in Schlesien keine Kohlen für die Ausfuhr übrig hat. Englische Kohlen, die die Industriewerke in Westfalen sich bereits kommen lassen, sind auch nicht so leicht und billig zu haben wie zu wünschen wäre. Die Aufhebung der Tarifermäßigungen für die Kohlen-ausfuhr wäre heute wohl nur eine Maßregel post festum. Wer wird denn Kohlen ins Ausland schicken, wenn er in der Heimath unerhörte Preise dafür haben kann.

Es wäre gut, wenn die gegenwärtige Kohlennoth den Anstoß gäbe zu energischen Vorkehrungen gegen die Wiederkehr einer derartigen Kalamität. Die Sozialdemokraten werden wohl wieder den Ruf nach Verstaatlichung erheben. Dieser Ruf hat bekanntlich vor Jahren auch in nicht sozialistischen Kreisen Widerhall gefunden. Wenn die Privaten mit ihrem Eigenthum derartig umgehen, daß ein öffentlicher Schaden daraus entsteht, wird der Verstaatlichungsgedanke schließlich ohne Zweifel die Oberhand gewinnen. Wir sind keine Freunde unmäßiger Verstaatlichungen und glauben, daß der Staat noch Mittel hat, die gemeinschädliche Ausnutzung des Eigenthums zu verhindern. Die systematische Verschleuderung von Gütern an das Ausland durch die Ringe und die Syndikate ist durch alle schönen Worte über „Stetigkeit der Produktion", „dauernde Beschäftigung der Arbeiter zu hohen Löhnen", „Verhinderung des Raubbaues, der Schleuderkonkurrenz und der Preisschwankungen" nicht zu entschuldigen. Es ist und bleibt ein Nonsens, daß den ausländischen Konsumenten deutsche Waaren billig, oft unter dem Produktionspreis, geliefert werden, damit der inländische Konsument ständig hohe Preise zahlen müsse. So etwas mag ausnahmsweise und vorübergehend oder bei einem nothleidenden Erwerbszweige wirthschaftlich zu rechtfertigen sein, aber zum System, das bloß zur Vergrößerung der Dividenden reicher Gesellschaften dient, darf man es nicht werden lassen. Vollends unerträglich ist es, wenn das auch noch von Staatswegen durch Tarifermäßigungen begünstigt wird. Der Staat sollte da lieber die Einfuhr fremder Waare, wie im vorliegenden Falle der englischen Kohle, begünstigen.

Das Treiben des Kohlensyndikates und der von ihm begünstigten Händlerringe kommt vielfach auf die reine Preisschrauberei hinaus. Dabei wird Terrorismus und Boykott, die man an den Arbeitern schwer bestrafen möchte, nicht gar selten zur Hülfe genommen. Immer mächtiger und gebietender werden die Syndikate, so daß wir amerikanischen Verhältnissen entgegengehen. Es wird doch allmählich Zeit, daß man sich überlegt, ob man nicht auf dem Wege der Gesetzgebung einschreiten, das Syndikatswesen hemmen und die Preistreibereien unter Strafe stellen soll. Ohne Zweifel wäre heute die Kohlennoth nicht so groß, wenn die Syndikatszechen bei der Forderung und dem Absatz ihrer Kohlen nicht allein den eigenen Profit, sondern auch das allgemeine Interesse etwas mehr im Auge gehabt hätten.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

149. Sitzung vom 15. Februar.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Dr. v. Buchka.

Zur Berathung stehen zunächst die auf den Eisenbahnbetrieb bezüglichen Titel der Etats der Schutzgebiete.

Für Südwestafrika werden „zur Fortführung der Eisenbahn und des Telegraphen von Swakopmund nach Windhoek" 2,300,000 M. gefordert.

Die Position wird debattelos bewilligt, ebenso die „Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb" — 180,000 M.

Es folgt die Berathung der auf die Kolonialverwaltung bezüglichen Theile des Auswärtigen Etats. (Kapitel 2a, Kolonialverwaltung.) Die Titel 1—9 werden debattelos bewilligt; Titel 10, in welchem zur Erwerbung eines Grundstücks behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für die Kolonial-Zentralverwaltung und erste Rate zum Beginn der Bauausführung 1,753,000 M. gefordert werden, wird entsprechend dem Kommissionsantrage debattelos gestrichen.

Es folgt der Etat der Reichseisenbahnverwaltung.

Zu Kapitel 87 der dauernden Ausgaben (Zentralverwaltung) befürwortet

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) zwei Resolutionen, in welchen 1. eine Herabsetzung des Militärtarifs bei Beurlaubungen von 1,5 auf 1 Pfg., 2. eine baldmöglichste allgemeine Verbilligung und Vereinfachung der Personentarife der Eisenbahnen gefordert wird. Daß eine Herabsetzung der Militärtarife wünschenswerth sei, darüber herrsche wohl vollkommenes Einverständniß. Auch über die Dringlichkeit einer Vereinfachung und Verbilligung der Personentarife überhaupt sei schon so viel geredet und geschrieben worden, daß auch diese Frage als völlig geklärt betrachtet werden könne.

Minister v. Thielen: Aus den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses ist bekannt, daß die Eisenbahnverwaltung wohl das Bedürfniß einer Vereinfachung, nicht aber auch einer Verbilligung der Tarife anerkennt. Unsere Personentarife sind keineswegs zu hoch (Widerspruch links), das beweist allein schon die außerordentliche Entwickelung des Personenverkehrs, die sich unter der Herrschaft des jetzt gültigen Tarifs vollzogen hat. (Widerspruch links.) Unsere Tarife sind verhältnißmäßig billiger, als die anderer Länder, speziell Frankreichs und Amerikas; endlich ist der Betriebskoeffizient auf den preußischen Bahnen so erheblich gewachsen, daß eine vorsichtige Finanzwirthschaft es nicht verantworten könnte, Einnahmen preiszugeben im Augenblicke, wo die Durchschnittseinnahmen für den Personenkilometer bereits auf 2,67 Pf. gesunken sind. Auch zu einer Ermäßigung der Tarife für Beurlaubte des Militärstandes liege eine Veranlassung nicht vor; für Massentransporte in geschlossenen Formationen werden jetzt schon Ermäßigungen gewährt, und das ist deshalb möglich, weil mit dieser Beförderungsart eine Verbilligung der Betriebskosten verbunden ist. Für die Beförderung einzelner Beurlaubter trifft das nicht zu, und deshalb kann hier eine weitere Ermäßigung nicht zugestanden werden.

Abg. Hauß (Els.) befürwortet die Tarifreform für Elsaß-Lothringen und bringt verschiedene Mißstände im dortigen Eisenbahnwesen zur Sprache. Unter anderem fordert er, daß die Platzkarten in D-Zügen abgeschafft oder mehr Gewicht auf den Lokalverkehr gelegt werde. Die Arbeitszeit bei den einzelnen Beamten sei nicht in der richtigen Weise vertheilt. Bedauerlich sei es, daß die Eisenbahnverwaltung Postwagen als Schutzwagen benutze. Er verweist hierfür auf das Unglück von Bischweiler. Hier müsse so rasch wie möglich Remedur geschaffen werden.

Eisenbahnminister v. Thielen erwidert, daß, wenn auch die Tarifreform zu Stande komme, die von Elsaß-Lothringen gewünschten Kilometerhefte nicht zur Einführung gelangen würden; höchstens würden Arbeiterkarten ausgegeben. Wenn Beamte überbürdet seien, werde er dafür Abhülfe schaffen; er bitte aber, nähere Angaben hierüber zu machen. Die D-Züge sollten vom Lokalverkehr soviel wie möglich losgelöst werden, und dazu gebe es nur zwei Mittel, die Platzkarte und ein selteneres Anhalten der Züge auf den Stationen. Was die Postwagen anlange, so sage die Betriebsordnung, daß dieselben „thunlichst" am Ende des Zuges anzubringen seien. Der Begriff „thunlichst" sei aber sehr weit. Die Verhältnisse der einzelnen Stationen, besonders der Kopfstationen zwangen die Verwaltung, die Postwagen häufig direkt hinter die Lokomotive zu bringen.

Abg. Riff (Hosp. der fr. Vgg.) befürwortet eine allgemeine Ermäßigung der Personentarife. Thatsächlich seien die Tarife anderer Länder niedriger als die unseren.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) erklärt sich gegen die Forderung einer allgemeinen Tarifermäßigung. Die Eisenbahn-Einnahmen spielten in der Finanzverwaltung der Einzelstaaten eine so bedeutende Rolle, daß er schon aus diesem Grunde Bedenken trage, durch eine Resolution des Reichstags in diese Verhältnisse einzugreifen. Eine Vereinfachung des Tarifwesens sei zweifellos erwünscht, doch würde es sehr zu bedauern sein, wenn auch die Retourbillets und vor allem die Rundreisehefte dieser Vereinfachung zum Opfer fallen sollten. Das Reisen dürfe durch die Vereinfachung nicht unbequemer werden.

Eisenbahnminister v. Thielen tritt dieser Befürchtung entgegen; es sei nur eine Beseitigung des komplizirten Rabattsystems gepant und das Reisen würde dadurch weder theurer, noch auch unbequemer werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) befürchtet, daß die geplante Vereinfachung der Tarife eine Vertheuerung zur Folge haben werde, übrigens habe das Publikum nur an einer Herabsetzung, nicht an der Vereinfachung der Tarife, ein Interesse. Im weiteren bemängelt Redner die Zensur, die seitens der Eisenbahnverwaltung über die Bahnhofsbuchhandlungen geübt werde. Wenn z. B. der Verkauf des „Wahren Jakob" oder des „Simplizissimus" verboten werde, so sei das eine kleinliche gehässige Maßregel, durch die man das gerade Gegentheil dessen erreiche, was man mit diesem Verbote beabsichtige. Die Eisenbahnverwaltung habe überhaupt kein Recht, die Reisenden bei der Auswahl ihrer Lektüre zu bevormunden. (Beifall links.)

Abg. Graf Stolberg (kons.) verlangt, daß, bevor die Personentarife herabgesetzt würden, eine Verbilligung der Gütertarife erfolge.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) bringt eine Resolution ein, wonach die Personen- und Gütertarife ermäßigt werden sollen.

Nachdem der Eisenbahnminister v. Thielen nochmals seine Bedenken gegen die Tarifermäßigung dargelegt, schließt die Diskussion.

Der Titel wird bewilligt, die Abstimmung über die Resolution erfolgt in 3. Lesung.

Beim Titel „Besoldungen" kritisirt

Abg. Hauß (Els.) die Sammlungen für Ehrengeschenke an die Vorgesetzten und die Propaganda unter den Beamten für den Eintritt in den Flottenverein.

Regierungskommissar Geh. Rath Glöckner erklärt, daß die Sammlungen verboten seien. So lange bei der Propaganda für den Flottenverein nicht amtliche Beeinflussung vorliege, ließe sich nichts dagegen machen.

Abg. Dasbach (Zentr.) tritt für Besserstellung der Eisenbahntelegraphisten ein. Dieselben hätten einen anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst.

Regierungskommissar Geh. Rath Glöckner erwidert, eine Gleichstellung der Eisenbahntelegraphisten mit den Reichspost-telegraphisten sei nicht angängig. Uebrigens seien Erwägungen im Gange, die Klasse der Eisenbahntelegraphisten vollständig aufzuheben.

Abg. Gabensly (Zentr.) bittet, den Beschlüssen der Budgetkommission bezüglich der Eisenbahnsekretäre zuzustimmen. Es sei ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, diesen wenigen Beamten einen Zuschuß von 300 M. zu gewähren. Die Betriebssekretäre beklagten sich aber auch darüber, daß ihnen, trotzdem sie das Examen zum Eisenbahnsekretär gemacht hätten, die Supernumerare bei den Anstellungen vorgezogen würden.

Die Diskussion schließt, das Kapital wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung, Antrag Münch-Ferber betr. Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande, Petitionen.

Schluß 6 Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 15. Februar.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministers des Innern beim Titel „Ministergehalt".

(Bezüglich des ersten Theiles verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendausgabe. D. Red.)

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) meint, es werde sich bald herausstellen, daß das gegenwärtige System zur Bekämpfung der Sozialdemokratie keinen Erfolg haben könne. Der Bund der Landwirthe treibe eine ausgesprochene Opposition gegen die Regierung, nicht nur in sogenannten „Zweckmäßigkeitsfragen", sondern in vielen Fragen der praktischen Politik.

Abg. Herold (Zentr.) bittet den Minister, zu erwägen, ob es nicht angängig sei, daß die Aufsichtsbehörde nicht mit so großem Druck darauf halte, daß die Ueberschüsse der kommunalen Sparkassen im Interesse der Kommunen nicht verwendet werden dürften. Wenn die Sparkassen angemessen verwaltet würden, die Verzinsung der Einlagen hoch genug, der Zinsfuß für die Darlehen angemessen sei, wenn namentlich die Spannung des Zinsfußes zwischen Einlagen und Darlehen über ein gewisses Maß, etwa ½ Proz. nicht hinausgingen, und dann noch Ueberschüsse erzielt würden, liege kein Grund vor, daß diese den Kommunen vorenthalten würden. Die Sparkassen sollen dem allgemeinen Wohl dienen, ebenso wie die Eisenbahnen oder die Post. Wie man aber bei diesen trotzdem auf das Geschäft achtet und einen angemessenen Gewinn zu erzielen sucht, so sollte man auch bei den kommunalen Sparkassen keine andern

---

47)

Das Urtheil der Welt.

Von A. Sergeant. Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

„Ich werde es nicht wieder sagen, Richard", lenkte Rose ein, „wenn Du mich nicht mehr ärgern und endlich vernünftig sein willst! Weshalb kannst Du nicht auch ein wenig an mich denken, statt nur an Dich selbst? Ich bin Deine Frau, da ist es doch Deine Pflicht, mir das Leben bequem und mich glücklich zu machen. Noch dazu, wo es so leicht wäre. Nur ein Wort zu Deinem Vater und Du hättest im Umsehen Tausende in Händen. Er versprach mir, daß er die Vergangenheit vergessen und Dich wieder als Sohn aufnehmen wollte."

„Ich denke, wir haben diesen Punkt zur Genüge erörtert", entgegnete Richard. „Nicht einen Bissen Brod nehme ich von meinem Vater!"

„Und Du meinst, ich werde mich noch weiter so erbärmlich herumquälen, wie bis jetzt?"

„Ich werde arbeiten müssen, Rose, und mein Möglichstes thun, für uns beide zu arbeiten. Dir würde nur die Sorge für das Hauswesen zufallen."

„Das heißt so viel, als ich soll bis in alle Ewigkeit scheuern, waschen und kochen, wie ich es bis jetzt für uns und früher für meine Tante habe thun müssen. Und die da —" sie machte eine Kopfbewegung nach ihre Schwägerin hin — „kann im Schaukelstuhl sitzen, wenn ich ihre Schuhe wichse."

Rose schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, während sie verächtlich rief: „Wahrhaftig ein schönes Paar! Wenn Ihr nicht toll seid, dann weiß ich nicht, was mit Euch ist, als ob das Geld nicht so viel Werth in der Welt hätte." Dabei schob sie mit der Fußspitze einen auf der Erde liegenden Papierschnitzel fort.

„Sie sehen, daß wir von dem Gelde geringer denken, als von der Liebe, der Ehrenhaftigkeit und Rechtlichkeit", sprach Dora würdevoll.

Rose schwieg, weil ihr vor Aufregung der Athem versagte. Sie schien keine für dieses vor ihr stehende Geschwisterpaar zutreffende Bezeichnung zu finden. Während sie so wider Willen ihren Redestrom dämmte, klopfte es an der Thür, die unmittelbar geöffnet wurde. Instinktiv wandten sich die drei im Zimmer befindlichen Personen nach dem Eintretenden um — es war Julius Vansittart.

„Ihr thätet gescheidter, Eure Stimmen etwas zu mäßigen, gute Leutchen!" bemerkte er scherzend, indem er den Hut abnahm. „Ich konnte meine schöne Schwiegertochter schon von Weitem hören, und mehrere Personen, die auf der Treppe standen, schienen sich für Eure Unterhaltung zu interessiren. Bei der Erörterung von Familienangelegenheiten möchte ich doch um etwas mehr Diskretion bitten."

Er setzte sich und lächelte väterlich wohlwollend.

„Nun, Dora — nun, Richard", begann er. „Es ist lange her, daß ich Euch zusammen sah. Laßt uns hoffen, daß es nicht unser letztes Beisammensein ist, obgleich es mein letzter Besuch in dieser unangenehmen Häuslichkeit sein wird. Ich bin gekommen, Richard, um Deinen Entschluß zu hören.

29. Kapitel.

Mit fast belustigter Miene schaute Julius Vansittart sich um, er hatte als Einziger von den vier Personen volle Gemüthsruhe bewahrt. Dora saß gerade aufgerichtet mit niedergeschlagenen Augen, während auf ihren zarten Wangen Röthe und Blässe wechselten. Richard war vor seinem Vater zurückgetreten und stand mit über der Brust gekreuzten Armen gegen die Wand gelehnt. Die Stirn hatte er in Falten gezogen, den Mund zusammengepreßt. Er wußte, daß er vor die wichtigste Entscheidung seines Lebens gestellt war und die nächste Stunde eine schwere sein würde.

Rose aber zeigte eine noch größere Aufregung als die anderen. Dora und Richard achteten jetzt zwar wenig darauf, später aber kam es ihnen um so deutlicher in Erinnerung. Ihre ganze Haltung athmete nur nervöse Erwartung. Sie setzte sich, stand wieder auf, ging einige Schritte umher und setzte sich wieder, als wäre ihr Ruhe etwas Unerträgliches. Auffallend war es, daß sie sich dabei stets ganz nahe der Ausgangsthür hielt. Einige Male schien es, als wolle sie die Stube verlassen.

„Nun, los mit Euch!" rief Julius Vansittart in dem gewöhnlichem Tone, der ihm jetzt eigen geworden zu sein schien. „Heraus mit der Sprache. Worüber habt Ihr Euch denn gestritten? Jedenfalls handelte es sich um Richards Entscheidung. Also laßt hören, wie war das Resultat?"

Weder sein Sohn, noch seine Tochter antworteten. Er sah sie forschend an und ein Blitz des Verständnisses leuchtete in seinen kalten Augen auf. Darauf wendete er sich nach Rose um und betrachtete ihr sieberhaft gerötetes Gesicht mit spöttischem Lächeln.

„Und was sagst Du, hübsches kleines Teufelchen?" fragte er. „Will Dir's nicht gelingen, sie zu Deiner Ansicht zu bekehren? Was Du willst, das weiß ich, Du machst Dir keine Gewissensbisse. Dir brauchte ich nur den kleinen Finger zu reichen, dann kämst Du mit mir nach Amerika. Nicht wahr, kleine Schönheit?" Ganz, wie es sich für eine gehorsame Schwiegertochter schickt."

„Ja, das thäte ich sofort", stimmte Rose eifrig zu. „Ich finde Richards Widerstand geradezu lächerlich und begreife nicht, weshalb er nicht gehen will."

„Hörst Du, was Deine Frau sagt, Richard?" Ich sehe, daß sie von Euch allen allein praktischen Sinn hat. Wie lautet jetzt Deine Antwort?"

„Ich bin Dir für Dein Anerbieten sehr dankbar", erwiderte Richard, sich zum Sprechen zwingend, „denn ich weiß, daß es von Herzensgüte gegen uns und der Besorgniß um unser Wohl diktirt ist, aber gleichzeitig fühle ich, daß ich nicht im Stande bin, es anzunehmen. Ich muß es für jetzt und für alle Zeit ablehnen — ohne Dich damit kränken zu wollen — Dein Geld auch nur anzurühren."

„Sagte ich nicht, daß er keinen Verstand hat!" rief Rose heftig dazwischen.

„Ich kann Dir nur beistimmen", antwortete ihr Julius Vansittart. „Möchtest Du mir für Deine tugendhafte Entscheidung nicht eine nähere Erklärung geben, mein Sohn?" wandte er sich darauf an Richard.

„Ich möchte meinen Gründen lieber nicht Worte leihen", antwortete der junge Mann, „denn Du kennst sie. Weil Du jedoch verlangst, daß ich antworte, so sage ich Dir, daß das Geld, das Du mir anbietest und von dem Du lebst, kein ehrlich erworbenes ist, und daß ich niemals von dem an Wittwen und Waisen begangenen Raube Vortheil ziehen werde."

„Du unverschämter Schlingel! Ist das die Sprache, in der Du zu Deinem Vater redest? Sie nimmt sich übrigens ganz gut aus dem Munde eines Mannes aus, der soeben erst wegen Diebstahls an seinem Chef aus dem Gefängniß entlassen wurde."

„Richard hat Niemand bestohlen", fuhr Dora mit blitzenden Augen auf.

„Was weißt Du davon? Du und Dein Bruder, Ihr steckt immer zusammen — das weiß ich", sagte der alte Vansittart scheinbar empört und gekränkt. „Das ist die Dankbarkeit von Kindern, für die sich der Vater aufopferte. Tag und Nacht habe ich mir den Kopf zerbrochen, um ein Vermögen für sie zu erschwingen, und weil sich in meine Berechnung ein einziger technischer Irrthum eingeschlichen hatte und meine Feinde, darauf fußend, einen Haftbefehl gegen mich erwirkten, sagen sich beide, mein Sohn und meine Tochter, von mir los."

Er schwenkte ein rothseidenes Taschentuch komödiantenhaft in der Luft und drückte es dann an die Augen. Richard wandte sich ab, er konnte dieses Gebahren nicht ertragen. Rose rückte auf ihrem Stuhle hin und her und Dora sah mit offenbarer Ueberraschung auf. Herrn Julius Vansittarts Thränen brachten den beabsichtigten Eindruck nicht hervor und er steckte etwas enttäuscht das Tuch wieder in die Tasche.

„Ihr seid Narren", fuhr er fort, aus dem klagenden Tone in einen höhnenden verfallend. „Was hofft Ihr mit Eurer Albernheit zu gewinnen?"

„Auf jeden Fall ein reines Gewissen", antwortete Richard.

„Einen reinen — Humbug! Du junger Thunichtgut, wie kannst Du es wagen, Deinen Vater zu beschimpfen? Richard, höre, nimm Vernunft an. In England hast Du alle Aussicht verloren, es zu etwas zu bringen. Selbst wenn Du nicht durch die unselige Banknotengeschichte festen Fuß verloren hättest, so wärest Du durch Deine Heirath in der Gesellschaft unmöglich geworden."

Bei diesen Worten warf ihm Rose einen boshaften Seitenblick zu.

„Zeugnisse, die Dir weiter helfen könnten, besitzest Du nicht und leider hast Du einen Namen, bei dessen Erwähnung die ehrsamen Engländer jetzt ein Gehenl anstimmen. Beschäftigung oder gar eine Anstellung wirst Du nicht finden. Wovon willst Du also leben?"

„Ich bin kräftig", antwortete Richard fest, „ich werde mir mit meiner Hände Arbeit mein Brod schaffen."

„Als gemeiner Arbeitsmann, nicht wahr? Das wird Deiner Frau gefallen."

„Ach, es ist eine Schande!" rief Rose mit Thränen in den Augen. „Sich ihn als gewöhnlichen Arbeiter zu denken, einen Mann, von so hohem und reichem Herkommen, der Grafen und Barone zu Freunden gehabt hat und mit ihnen verkehrte, als wären es seine Brüder gewesen. Ich habe mir alles erzählen lassen. Es ist geradezu unnatürlich, da wie ein Knecht arbeiten zu wollen. Richard, nimm doch Vernunft an!"

(Fortsetzung folgt.)

Grundsätze aufstellen. Die Kommunen können den Gewinn aus den Sparkassen sehr wohl gebrauchen, um den kommunalen Steuerdruck, der vielfach stärker sei, als der durch die Staatssteuer, zu erleichtern. Redner wünscht weiter eine allgemeine Anweisung seitens des Ministers dahin, daß bei Vorladungen zu polizeilichen Vernehmungen mit Rücksicht verfahren werde, daß sie nur erfolgen, wo ausschließlich durch mündliche Vernehmung der Zweck erreicht werden kann, nicht aber, wenn eine kurze schriftliche Mittheilung, die der Vorgeladene sogleich mitnehmen könnte, ausreichend wäre. Wenn es nicht gerade nothwendig sei, daß mehrere Personen gleichzeitig zur Stelle seien, sollte man die Vorladungen auch nicht zu einem bestimmten Tag und Stunde festsetzen, sondern nur einen Endtermin bestimmen. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) betont nochmals, die Sozialdemokratie werde behandelt, wie sie es verdiene, getreu dem alten Grundsatze: Suum cuique!

Abg. Dr. Arendt (frk.) behauptet, der Haß gegen den Bund der Landwirthe rühre daher, daß er die Vormacht im Kampfe gegen das Großkapital sei. Den Freisinnigen werde es übrigens bei der sozialistischen Revolution so gehen, wie den Girondisten bei der französischen; sie werden ihre ersten Opfer sein.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) betont, da ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokraten nicht bestehe, müssen diese wie alle andern Parteien behandelt werden.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.) erklärt, die Sozialdemokratie könne nicht mit dem Bunde der Landwirthe auf eine Stufe gestellt werden, denn diese stelle sich selbst außerhalb des Gesetzes. Wer einen Brandstifter an seinem Tische duldet, sei das größte Kameel der Welt.

Die Diskussion schließt, der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Unterstaatssekretäre" spricht

Abg. Szmula (Zentr.) aus, es habe ihn gewundert, daß der Bund der Landwirthe die Arbeiterfrage, die von so großer Bedeutung für die Landwirthschaft sei, hier nicht angeschnitten habe. Es heiße ja, daß in den nächsten Tagen eine Konferenz zur Berathung dieser Frage stattfinden solle. Es sei viel leichter, die Lenienoth auf diesem Wege zu mildern als durch den Versuch, sie vom Zuge aus den Ostprovinzen nach dem Westen abzuhalten. Seine frühere Auffassung, daß nicht nur der Aufenthalt polnischer Arbeiter, sondern auch der ausländischer Arbeiter weitgehenden Beschränkungen unterworfen werde, sei durch verschiedene neue amtliche Veröffentlichungen bestätigt worden. Der Grund dieser Maßnahme sei unerfindlich. Redner führt weiterhin aus, daß es nicht christlichen Grundsätzen entspreche, Leuten, die ihre Steuern zu zahlen hätten, die Arbeiter plötzlich zu nehmen, sie also zu verhindern, ihre Geschäfte zu führen, ihre Familien zu ernähren. Ebendrein würden die Leute den Arbeitgebern vielfach nicht nur weggenommen, sondern sie würden auch noch eingesperrt. Werden die Arbeiter nicht als solche erkannt, dann können sie sich ruhig aufhalten, ohne eingesteckt zu werden. Wiederholt sei das Verfahren der preußischen Verwaltung bereits in den österreichischen Delegationen zur Sprache gebracht worden. Redner weist auf die ausgezeichneten freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem österreichischen und dem deutschen Kaiserhause hin; dieser Gesinnung entspreche es nicht, daß die österreichischen Unterthanen in Preußen so behandelt würden. Der Minister sei in der Lage zu helfen, wenn er nur wolle. (Beifall.)

Minister Frhr. v. Rheinbaben entgegnet, der Vorredner habe mit seinen Ausführungen der Landwirthschaft einen schlechten Dienst erwiesen, indem er die Bundesfreundlichkeit und die freundschaftlichen Beziehungen der Landesherren in Zusammenhang mit der Arbeiterfrage gebracht habe. Gerade wegen der guten Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen habe die Regierung in erneute Erwägungen zu treten beschlossen, welche Erleichterungen bezüglich der Zulassung der österreichischen Arbeiter noch getroffen werden könnten. Von der Berufung des Abg. Szmula in diese Kommission sehe er nach dem heute Gehörten ab. Gerade ihm gegenüber sei besonders Entgegenkommen bewiesen worden, indem man für seine Gemeinde wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche eine ausnahmsweise weitgehende Beschäftigung ausländischer Arbeiter zugestanden habe. Im Uebrigen könne er sagen, daß durch eine allgemeine Verfügung die Behörden angewiesen seien, schon jetzt ausländische Arbeiter zuzulassen.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.) bemerkt, daß er eine sachliche Zusammenarbeit mit dem Minister zur Abhülfe der Arbeiternoth dem Halten schöner Reden vorziehe.

Abg. Szmula (Zentr.) betont, daß ihm das Urtheil des Ministers darüber, ob er (Redner) der Landwirthschaft einen Dienst erweise oder nicht, unmaßgeblich sei. Wenn der Minister in meiner heimischen Gemeinde die Zulassung von ausländischen Arbeitern genehmigt hat, dann ist das keine Gnade, sondern es war im Interesse des Landes nothwendig, da wir keine Seuchen bekämpfen können, wenn wir keine Leute haben. In solchem Falle ist es die Pflicht der Regierung, uns Leute zu geben. (Beifall.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Statistisches Bureau" befürworten die Abgg. Dr. Porsch (Zentr.) und Felisch (kons.) eine feste Beamtenanstellung für die Hülfsarbeiter dieses Bureaus.

Minister Frhr. v. Rheinbaben sagt wohlwollende Erwägung zu.

Auf eine Frage des Abg. Barth (frs. Vgg.) gibt

Minister Frhr. v. Rheinbaben die Erklärung ab, daß die statistische Bearbeitung der letzten Landtagswahlen in Kürze beendet sei.

Nach weiterer unerheblicher Debatte beschließt das Haus Vertagung beim Kapitel „Landräthe".

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Fortsetzung und Antrag Langerhans (frs. Vp.) auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung.

Schluß 1/5 Uhr.

Amtliches.

Dem Fabrikbesitzer Wilhelm Hoesch und dem Fabrik- und Rittergutsbesitzer Arnold Schoeller, beide in Düren, wurde der Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Die Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Wittmund wurde dem früheren Rentmeister, jetzigen Steuer-Sekretär Ackermann in Mörs verliehen.

Am Schullehrer-Seminar zu Ohlenkirchen ist der bisherige kommissarische Lehrer Göpfert endgültig als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Febr. Der Kaiser reiste heute Nachmittag nach Hubertusstock ab. — Der Bundesrath stimmte der Vorlage betreffend den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar zu. — Dem Bundesrathe gingen Entwürfe betreffend Vornahme einer Volkszählung sowie einer Viehzählung für den 1. Dezember 1900 zu, sowie der Entwurf einer Verordnung, wonach die Bestimmungen betreffend eine Errichtung von Handwerkerkammern am 1. April 1900 in Kraft treten, dagegen die Bestimmungen betreffend die Befugniß zur Ausbildung von Lehrlingen und zur Bildung von Ausschüssen behufs Vornahme von Gesellenprüfungen erst am 1. Januar 1901 und die Bestimmung betr. Ertheilung des Meistertitels erst am 1. Oktober 1901 Geltung erlangen. — Der Verein der deutschen Zuckerindustriellen richtete eine Eingabe an den Reichstag und den Bundesrath um Einreihung des Saccharins und verwandter künstlicher Süßstoffe in die Liste der dem Apothekenzwange unterstellten Präparate. — Die auch von uns erwähnte Meldung der „Schles. Volksztg." über die Ausrüstung eines Jägerbataillons mit Maschinengewehrbatterien wird von der „Nat.-Ztg." in dem angegebenen Umfange als Kombination bezeichnet. — Die Ratifikation des Samoa-Abkommens soll morgen erfolgen. Bald danach ergeht die Weisung nach Apia, die deutsche Flagge zu hissen. Damit ist sodann die Besitzergreifung vollzogen. — Dem Staatsminister v. Rheinbaben überreichte gestern Abend eine Abordnung, bestehend aus dem Geheimrath Lueg-Oberhausen, den Fabrikbesitzern Richard Curtius-Duisburg und E. Schröder-Krefeld, dem Abg. Dr. Beumer, dem Akademiedirektor P. Janssen und dem Maler A. Frenz-Düsseldorf, die Ehrengabe, welche „Kunst und Industrie des Regierungsbezirks Düsseldorf dem ehemaligen Regierungspräsidenten zur dauernden Erinnerung" gestiftet haben. Nach einer herzlichen Ansprache des Geh. Raths Lueg dankte der Minister für so viel Liebe und Güte, die ihm heute für eine Thätigkeit gezollt werde, in die des Himmels gnädige Fügung ihn hineinberufen und in der er zwar nicht alles, was man ihm nachrühme, erreicht, für die er aber den redlichsten Willen eingesetzt habe. Unvergeßlich werde ihm dieser Abschnitt seines Lebens sein, ihm nicht minder, wie seiner Familie, die in der Erinnerungsgabe einen kostbaren Beweis der Dankbarkeit der Rheinländer bewahren werde bis in ferne Zeiten.

* **Abg. Dr. Lieber** hatte eine schlechte Nacht, zeitweilig lag er in Fieberphantasien. Am Morgen ging es etwas besser. Die Aerzte waren aber heute den Tag über in großer Besorgniß wegen des Kräfteverfalles, wiewohl die Nahrungsaufnahme noch befriedigend war. Bis zum Abend war eine Aenderung des Zustandes, also auch eine Verschlechterung nicht eingetreten. Der heute Morgen hier eingetroffene auf der Durchreise nach Hildesheim befindliche Kardinal-Fürstbischof Kopp von Breslau ließ sogleich über das Befinden des Abg. Dr. Lieber Erkundigung einziehen.

△ **Von der Waarenhaussteuer** sollen die Waarenhäuser der Vereine und Korporationen, wie wir bei nochmaliger Prüfung der Vorlage finden, doch nicht allgemein befreit sein. Nicht wir allein sind da einem Mißverständniß unterlegen, auch die übrige Presse war und ist noch über diesen Punkt vielfach nicht im Reinen. Ein Theil nimmt an, daß die Waarenhäuser der Offiziers- und Beamten-Vereine frei bleiben, ein anderer Theil nimmt das Gegentheil an. Die Begründung der Vorlage ist gerade nicht geeignet, Klarheit zu schaffen. Sie bekämpft die Unterstellung der Vereine und Korporationen unter die Umsatzsteuer und daraus hatten wir folgern zu müssen geglaubt, daß sie von der Steuer frei sein sollten. Auch ein paar Gesetzesausleger, die wir fragten, waren dieser Ansicht. Indessen aus der Begründung darf man nichts folgern. Diese hat ja auch gegen die Waarenhaussteuer große Bedenken und weiß über die Umsatzsteuer nur Ungünstiges zu sagen und doch soll diese eingeführt werden. Der Wortlaut des Gesetzes besagt, daß Vereine, Genossenschaften und Korporationen, die nach § 5 des Gewerbesteuergesetzes der Gewerbesteuer nicht unterliegen, auch der Waarenhaussteuer nicht unterliegen. Der § 5 des Gewerbesteuergesetzes bestimmt, daß Vereine u. s. w., die nur die eigenen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu beschaffen bezwecken und ihren Verkehr auf ihre Mitglieder beschränken und keinen Gewinn unter die Mitglieder vertheilen, der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind. Ein Theil der Waarenhäuser von Vereinen fällt nun nicht unter diesen Paragraphen. So bezahlen das Waarenhaus für Armee und Marine, das Waarenhaus für Beamte und das für Aerzte Gewerbesteuer. Diese werden somit auch die Umsatzsteuer zu zahlen haben, die Waarenhäuser dieser Art, die bisher keine Gewerbesteuer zahlten, sollten auch die Umsatzsteuer nicht zahlen. Konsequenz können wir zu dieser Unterscheidung nicht finden. Wenn die ganz großen Vereine gewerbesteuerpflichtig sind, weil sie auch an Nichtmitgliedern verkaufen, so ist es bei den übrigen für Nichtmitglieder wohl ebenfalls nicht schwer, bei ihnen zu kaufen. Die Begründung meint, die Heranziehung der nichtsteuerpflichtigen Vereine zur Umsatzsteuer werde keine praktische Wirkung haben, da sie doch nur zu minimalen Steuersätzen veranlagt werden könnten. Ist das so, so vermögen wir erst recht nicht einzusehen, was die unterschiedliche Behandlung soll und warum die Begründung so lebhaft für die Steuerfreiheit der Konsum-, Beamten- und Offiziersvereine eintritt. — Die Konsumvereine und Konsumanstalten mit offenen Laden unterliegen übrigens der Umsatzsteuer.

* **Neue Kolonial-Greuel?** Der Abg. Bebel hatte bei der zweiten Berathung des Kolonialetats an den Kolonialdirektor die Frage gestellt, ob ihm bekannt sei, daß ein Offizier einer Schutztruppe eine eingeborene Frau zu Tode gepeitscht und ihr kleines Kind erschossen habe. Herr von Buchka erklärte, daß ihm hiervon nichts bekannt sei. Bebel deutete dann noch einen zweiten Fall einer schweren Mißhandlung von Eingeborenen durch einen Offizier an. Auf welches Schutzgebiet sich die beiden Vorfälle beziehen sollten, darüber schien Bebel selbst nicht unterrichtet zu sein. Er erklärte, die Namen dem Kolonialdirektor privatim behufs Anstellung einer Untersuchung nennen zu wollen. Der „Vorwärts" nennt jetzt die Hauptleute Kannenberg (Ostafrika) und Wegner, die sich zur Zeit in Deutschland befinden sollen. Bebel werde bei der dritten Etatsberathung auf die Angelegenheit zurückkommen.

* **Kiel,** 15. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag 3½ Uhr eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe feierlich empfangen worden. Zum Empfange erschienen der Generalinspekteur der Marine, Admiral Köster, mehrere Admirale, Oberpräsident v. Koller, der Regierungspräsident und sämmtliche Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison, Oberbürgermeister Fuß, die Spitzen der übrigen Zivilbehörden und Professor v. Esmarch. Als Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar, der seinen hohen Vater bis Altona entgegengefahren war, den Zug verließ, präsentirte die Ehrenkompagnie des I. Seebataillons, die Musik spielte den Präsentirmarsch. Der Prinz reichte den Admiralen die Hand und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, an deren Fahne er eigenhändig zwei Fahnenbänder befestigte. Hierbei betonte Prinz Heinrich, die Verleihung erfolge im Auftrage des Kaisers zum Zeichen, daß auch in der Ferne Heer und Marine getreulich zusammen gestanden haben. Vom Bahnhof aus begab sich der Prinz im offenen Wagen durch die reichgeschmückte Stadt ins königliche Schloß. Auf dem ganzen Wege wurde er von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt.

* **Karlsruhe,** 15. Febr. Die 2. Kammer hat den Ordensantrag des Zentrums (Zulassung von Männerorden) mit 30 gegen 22, den Antrag Zehnter (Ersuchen an die Regierung, von der Befugniß der Zulassung von Männerorden Gebrauch zu machen) mit 32 gegen 20 Stimmen angenommen.

* **München,** 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm bei Berathung der Berggesetznovelle einen Antrag an, der bestimmt: die Arbeitszeit unter Tage darf acht Stunden für den Tag in der Regel nicht übersteigen. Bei ungünstigen Verhältnissen des Wassers und der Temperatur in den Gruben hat das Oberbergamt eine entsprechende Minderung der regelmäßigen Arbeitszeit festzusetzen. Die Verlängerung der Schichtdauer kann bei bestimmten Bedingungen um zwei Stunden, jedoch höchstens 52mal jährlich erfolgen. Die Arbeitszeit wird gerechnet von dem Verlassen der Erdoberfläche bis zur Rückkehr an dieselbe.

Belgien.

● **Brüssel,** 14. Febr. Wie im vorigen Jahre, so werden auch in diesem Jahre die Oberprimaner der höchst. Stadtgymnasium zu Sarsbourg am hiesigen Gymnasium ihre Reifeprüfung ablegen. Ihrer 13 — im vorigen Jahre waren es nur 10 — werden zum nächsten Montag herüberkommen, um mit den schriftlichen Arbeiten zu beginnen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Engländer haben den lang erwarteten Vorstoß begonnen, und in London herrscht darüber wieder große Freude. Am Sonntag ging Oberstleutnant Hannay von Oranje River nach Ramah vor, das hart an der Grenze des Freistaats liegt, und am Montag erzwang General French bei der Drift an der Dekiels Drift den Uebergang über den Rietfluß, um am folgenden Tage den Modder bei der Klipdrift zu überschreiten. Er besetzte die nördlich gelegenen Höhenzüge und nahm, ohne großen Widerstand zu finden, drei Burenlager. Die 6. Division folgte dem General French über den Riet. Ob auch sie bereits den Modderfluß überschritten hat, ist bis zu diesem Augenblick noch nicht gemeldet worden. Die 7. Division stand, als die Meldungen vom Hauptlager des Lord Roberts abgingen, noch südlich vom Riet an der Dekiels Drift, durch die sie vermuthlich auch bereits geschritten ist, um sich mit der 6. Division zu vereinigen. Leider verfagen die vorhandenen Karten ganz, um die gegenwärtige Stellung der Engländer genau bestimmen zu können. Aber da die Vereinigung des Riet mit dem Modder hart an der Grenze des Oranje Freistaates erfolgt, müssen die Dekiels- und die Klipdrift bereits auf dem Gebiet des letzteren liegen und die Engländer stehen demnach auf feindlichem Boden. Ueber die Thatsache herrscht begreiflicher Weise in London große Freude und man scheint dort anzunehmen, daß die Bewegung des Lord Roberts gegen den Freistaat gerichtet ist, während sie vermuthlich dem Entsatz von Kimberley zu dienen bestimmt ist. Allerdings würde ein günstiges Ergebniß dieser Operation den Einfall der englischen Truppen in das Gebiet des Oranjefreistaates wesentlich erleichtern, denn von Jacobsdaal führt eine direkte Straße nach Bloemfontein. Nach den traurigen Erfahrungen des Lord Methuen, der seiner Zeit gleichfalls über den Modderfluß gelangte, dann aber von Cronje aufs Haupt geschlagen wurde, betrachtet die englische Presse das bisherige Vorrücken der britischen Truppen minder sanguinisch, als es sonst ihre Art ist gegenüber kleinen Erfolgen. Der „Standard" warnt mit Recht davor, die Fortnahme von drei Burenlagern als einen Sieg zu betrachten und auch die „Daily Mail" ist der Meinung, daß ein wirklicher Sieg über die Buren, der deren Streitkräfte zermalmt, nöthig wäre, um die nächste Zukunft mit rosigen Hoffnungen zu betrachten. Ueber die Stellung der Buren und ihre Streitkräfte zum Schutz ihrer Grenze gegen einen Einfall vom Westen wird nichts berichtet. Aber das Eine darf man als sicher betrachten, daß sie auch von der neuesten Bewegung der Engländer nicht überrascht worden sind.

* * *

* **Rensburg,** 15. Febr. Die englischen Verluste bei den Kämpfen bei Rensburg am 10. und 12. Februar betragen 4 Offiziere und 7 Mann todt, 6 Offiziere und 14 Mann verwundet; vermißt werden 2 Offiziere und 8 Mann. Die Verwundetenzahl zweier Regimenter ist noch unbekannt.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 15. Febr. Strafkammer. Der Pferdebahnkutscher Ernst H. zu Düsseldorf erhielt wegen Nöthigungsversuchs 2 Wochen Gefängniß. — Joseph B. zu Düsseldorf erhielt wegen Diebstahls 4 Monate Gefängniß und wegen gleichen Vergehens wurde Bohrer Philipp Sch. aus Wiedorf zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung wurden bestraft Karl T. aus Düsseldorf mit 9, Karl L. mit 6, Karl M. mit 7 Monaten Gefängniß. — Die Ehefrau Johann H. zu Ilverdingen wurde vom dortigen Schöffengerichte wegen Mißhandlung bestraft; die von ihr eingelegte Berufung wurde verworfen.

* **Berlin,** 15. Febr. In dem Betrugsprozeß v. Kriegsheim beantragte der Staatsanwalt gegen v. Kriegsheim 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, 5 Jahre Ehrverlust und 3000 M. Geldstrafe eventl. noch 300 Tage Zuchthaus, und gegen den mitangeklagten Agenten Wißmann wegen eines Betrugsfalles 6 Monate Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

Σ **Emmerich,** 15. Febr. Wie im vorigen Jahre, so werden auch in diesem Jahre die Oberprimaner der höchst. Stadtgymnasium zu Sarsbourg am hiesigen Gymnasium ihre Reifeprüfung ablegen. Ihrer 13 — im vorigen Jahre waren es nur 10 — werden zum nächsten Montag herüberkommen, um mit den schriftlichen Arbeiten zu beginnen.

Σ **Emmerich,** 15. Febr. In bekannter Rücksichtslosigkeit fahren die holl. Behörden fort, jedweden mittellosen Fremden, gleichviel ob er deutscher oder anderer Nationalität ist, nach Emmerich über die Grenze zu setzen. Fortgesetzt kommen solche von Holland ausgewiesene Ausländer hier an, die sich hülfesuchend an die hiesige Behörde wenden. Interessant war, was dieser Tage ein auf solche Art herübergekommener Russe berichtete, in Folge des Krieges sei dort eine Arbeitsstockung eingetreten und wurden die arbeitslosen Fremden gezwungen, entweder das Land zu verlassen oder für Südafrika Militärdienst zu nehmen.

* **Aachen,** 15. Febr. Die frühere Kleinkinderanstalt „Marienberg", welche von der Provinzialverwaltung auf vier Jahre gemiethet war und von der städtischen Armenverwaltung angekauft ist, muß nun in kurzer Zeit geräumt sein. Die bisher hier verpflegten Geisteskranken und Epileptiker, etwa 400 an der Zahl, werden, wie man dem „Echo d. Gegenw." mittheilt, daher demnächst in die neuerbaute Anstalt Kalkhausen zu Langenfeld zwischen Köln und Düsseldorf überführt werden. Für sämmtliche Kranke reicht jedoch diese neue Anstalt nicht aus. Eine Anzahl ist daher bereits bei den Kleinkindern zu Krefeld und M.-Gladbach untergebracht worden. Auch werden die Anstalten zu Düren und Bonn, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, hiesige Kranke übernehmen.

* **St. Goar,** 14. Febr. Heute Vormittag kurz vor Eintreffen des Schnellzuges von Bingerbrück, um 10 Uhr 30 Min., stürzte eine große Erdmasse in die Baugrube des Zufahrtsweges zum Güterschuppen der Station St. Goar. Der Verkehr war dadurch sehr gefährdet und kann jetzt nur auf dem Bergeleise zwischen St. Goar und Oberwesel aufrecht erhalten werden.

+ **Ahrmannshausen,** 15. Febr. Heute Morgen gegen 8½ Uhr erfolgte hier eine heftige Ofenexplosion. Der erkrankte Sohn der Gastwirthin W. lag zu Bett, dessen 18jährige Schwester hatte den Schlafzimmerofen angezündet und mit Kohlen gefüllt. Nach kurzer Zeit wollte sie noch einmal nach dem Feuer sehen, hatte die Zimmerthürklinke schon herabgedrückt, um ins Zimmer zu treten, als unter heftigem Knall der Ofen auseinanderflog. Die Ofensplitter verwundeten den im Bette liegenden Kranken, die Fensterscheiben wurden eingedrückt und die Zimmerwand mehr oder weniger beschädigt. Die Zimmerdecke war stellenweise durchlöchert und glich das Zimmer einer Wüstenei. Der entstandene Brand wurde sofort gelöscht. Es wird angenommen, daß der Explosionsstoff sich in den Kohlen befunden hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Dortmund,** 14. Febr. Dem Konservator der Alterthümer und Kunstdenkmäler in Preußen, Geh. Oberregierungsrath Persius in Berlin, wird eine Eingabe der Dortmunder Bürgerschaft betreffs Erhaltung der sechshundertjährigen Bedmlinde zugehen. Der Baum, unter welchem der Hauptstuhl der heiligen Vehme auf rother Erde stand, wird, wie in der Eingabe ausgeführt wird, durch den bevorstehenden Bahnhofsumbau dem sicheren Untergange geweiht. Es wird daran erinnert, daß bereits ein Hohenzoller den Baum beschützt habe: durch eine besondere Kabinetsordre sicherte zur Zeit des Baues Wilhelm IV. den Baum nebst den unter ihm befindlichen steinernen Sitzen der Freischöffen gegen die bereits damals auftretenden Nivellirungsbestrebungen. Seitdem ragt die Linde als ein Wahrzeichen Dortmunds, als ein ehrwürdiger Zeuge der geschichtlichen Vergangenheit inmitten des modernen Getriebes der Eisenbahn auf einem Erdhügel zwischen den Schienengeleisen in die Höhe. Sie bildet mit ihrer Umgebung gewissermaßen ein Sinnbild des Charakters des westfälischen Industriebezirkes, worin sich Kraftgermanisches und echt Modernes so vielfach berühren. Die Eingabe schließt: „Die (der Bedmlinde) Fallen ist unsomehr zu bedauern, als nach allgemeiner Ueberzeugung der geplante Bahnhofsumbau bei der stetigen Zunahme des Verkehres seinem Zwecke doch nur für fünf bis zehn Jahre genügen würde und einer gründlichen Umgestaltung der Bahnhofsverhältnisse wieder weichen müßte. In diesem Falle wäre dann die Bedmlinde ganz umsonst geopfert worden."

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Eupen,** 15. Febr. Sämmtliche Arbeiterinnen der Zigarrenfabrik Koch und Becker sind ausständisch.

Wetternachrichten.

○ **Goch,** 15. Febr. Infolge heftiger Schneestürme traf der 9,36 Uhr hier fällige Wissinger Schnellzug gestern Abend mit mehr wie zweistündiger Verspätung hier ein.

* **Konstanz,** 15. Febr. Seit zwei Tagen wüthet ein orkanartiger Föhnsturm. Die Schiffskurse erleiden teils Verspätung, theils sind sie unausführbar.

* **Tours,** 15. Febr. Ein heftiger Sturm verursachte hier und in der Umgegend erheblichen Schaden. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

* **Palermo,** 15. Febr. Bei dem seit gestern Abend wüthenden Sturm stürzte heute Nacht ein Haus ein. Sieben Personen wurden getödtet, eine schwer verletzt.

* **Lille,** 15. Febr. Ueber den Sturm der vergangenen Nacht laufen noch von vielen Seiten Hiobsposten ein. In Dünkirchen wurden mehrere Fischerschaluppen auf die Küste geworfen; auch von Brest werden Schiffsunfälle gemeldet. An vielen Orten wurden Dächer abgetragen und Gebäude beschädigt.

* **London,** 14. Febr. Aus allen Theilen des Landes laufen Meldungen ein über das Wüthen eines heftigen Schneesturmes. An vielen Stellen sind die Wege nicht zu passiren. Ein heftiger Nordsturm auf der Nordsee hat längs der Küste beträchtlichen Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe sind gescheitert.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

* **Chemnitz,** 15. Febr. Nach Mittheilungen der Amtshauptmannschaft in Zwickau haben von etwa 11,000 Bergarbeitern des Zwickauer Kohlenreviers heute 1674 Mann die Arbeit eingestellt.

* **Troppau,** 15. Febr. Der Generalausstand der Grubenarbeiter im Ostrau-Karwiner Revier hält unverändert an; der Ausstand der Maschinenwärter und Heizer nimmt zu. Zur gestrigen Nachtschicht blieben 90, bei der heutigen Tagschicht 102 Mann aus. Der Betrieb auf dem Wilhelm-Hermenegildschacht wurde in Folge dessen völlig eingestellt.

* **Teplitz-Schönau,** 15. Febr. Heute sind 559 Bergarbeiter angefahren, 1275 sind ausständig. Gestern wurden 43 Waggons gefördert.

* **Kladno,** 15. Febr. Hier befinden sich 74 Prozent der Bergarbeiter im Ausstande.

* **Dux,** 15. Febr. Von den 107 größeren Schächten des Braunkohlenbeckens Aussig-Komotau sind heute 59 im Betriebe. Gestern wurden 782 Waggons gefördert.

* **Zwickau,** 15. Febr. Die Königin Marienhütte, das größte Eisenwerk Sachsens, stellte den Betrieb infolge Kohlenmangels ein.

Landwirthschaft und Gartenbau.

Σ **Die deutsche Genossenschaftsbewegung** schreitet unaufhaltsam vorwärts. Das beweist die gewaltige Zahl der heute bestehenden genossenschaftlichen Körperschaften, welche auf den verschiedensten wirthschaftlichen Gebieten ihre Thätigkeit entfalten. Ein eigenartiger Prozeß hat sich damit vollzogen; die Rückkehr vom absoluten Individualismus zur gemäßigten Assoziationswirthschaft. Man kann keineswegs behaupten, daß dieser Prozeß als abgeschlossen betrachtet werden dürfte; im Gegentheil ist wahrzunehmen, daß der Steu je mehr, desto stärker ins Rollen kommt. Eine ganze Reihe von Produktionsgebieten haben sich der genossenschaftlichen Arbeit erschlossen,

und geben die eigentlichen Produktivgenossenschaften nach dieser Seite den typischen Ausdruck ab. Sie aber wie alle anderen Genossenschaftsarten greifen in letzter Linie immer wieder zurück auf das Kapital. Es ist in diesem Punkte beachtenswerth, daß auch hier genossenschaftliche Gebilde den Boden vorbereiteten und daß das Kapital der Mittelstände sich genossenschaftlich organisirte. In den Städten geschah das vorwiegend nach Schulze-Delitzsch; in ländlichen Distrikten drang der Ruf des Systems Raiffeisen siegreich vor. Die nach diesem gegründeten Kreditgenossenschaften werden bekanntlich wenigstens für das platte Land als mustergültig angesehen, sind alle eigentlich „tonangebend" geworden. Die meisten derselben, insofern sie wirklich auf dem genannten Systeme grundsätzlich beruhen, sind in dem Generalverbande ländlicher Genossenschaften für Deutschland (Sitz der Zentrale Neuwied, Sitze der Verbände in Berlin, Breslau, Kassel, Danzig, Erfurt, Köln, Königsberg, Ludwigshafen, Nürnberg, Posen, Straßburg, Wiesbaden) vereinigt. Welche Leistungen in diesem Kreise aufzuweisen sind, das beleuchtet in scharfer und wohl einwandsfreier Weise eine soeben erschienene ausführliche Statistik pro 1897 (Preis 8 M., Verlag von Raiffeisen u. Kons. in Neuwied.) Aufgeführt sind darin 2014 Vereine, d. h. fast alle, die damals länger als ein Jahr bestanden hatten. (Gegen Ende vorigen Jahres zählte der Generalverband mehr als 3300 Genossenschaften, darunter gegen 2200 Spar- und Darlehnskassenvereine.) Hinsichtlich der erstgenannten Zahl von Genossenschaften berichtet die Statistik über die Mitgliederzahl, Seelenzahl der Vereinsbezirke, den Kassenumschlag (zirka 215,626,000 Mark), die Verwaltungskosten, das Betriebskapital (einschließlich des eigenen Vermögens), die Geldbewegung in laufender Rechnung mit der Zentralbank (Landwirthschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland) sowohl wie mit Mitgliedern, die eingelegten und zurückgezahlten Sparkassengelder, die Ein- und Auszahlungen, welche sich auf die gegen feste Rückzahlungsfristen gewährten Darlehn beziehen, den Verwendungszweck der Darlehn, die Zeitdauer und die Sicherstellung der letzteren, die verschiedenen Zinssätze, die gemeinschaftlichen Bezüge an Kohlen, Dünge- und Futtermitteln, Saatgut, Maschinen usw., die erzielten Gewinne und über anderes mehr, so über eine Menge einzelner Notizen über Wohlfahrtseinrichtungen, die von den Vereinen getroffen worden sind. Das höchst minutiöse Werk bietet auch eine Uebersicht darüber, in welchem Geschwindigkeitsmaße in den einzelnen Zeitabschnitten die Vereine entstanden. Es ist volkswirthschaftlich von großer Bedeutung, den Einfluß, welchen die Genossenschaftsbewegung auf die Gestaltung der Dinge, im Besonderen auf die Lage der Landwirthschaft auszuüben im Stande ist, einigermaßen mit Hilfe von Zahlen messen zu können. Freilich wird man lediglich an Hand dieses Verfahrens zu einem solchen Bilde, welches vollauf und getreu die innere Wirksamkeit der Genossenschaften wiederspiegelte, kaum gelangen. Kennt man aber die Verhältnisse, auf welche das Zahlenmaterial sich bezieht, so ist ein zutreffendes Urtheil eher möglich. Um eben die Kenntniß von der Einrichtung der Vereine und ihrer Verbände, wo es nöthig sein sollte, zu vermitteln, sind der Statistik die Satzungen der Ortsvereine sowohl wie der größeren Verbände beigegeben. Selbst Kundigere werden sich hie und da darin Raths erholen. Freilich bleibt die unmittelbare persönliche Berührung mit den lebendigen Vorgängen im genossenschaftlichen Leben die beste Lehrmeisterin. Immerhin ist die Extrahirung durch Darlegungen und Zahlen nicht zu unterschätzen. Namentlich der Gelehrte wird ihrer für seine ruhige, prüfende Arbeit nicht entrathen können. Bei richtiger Benutzung läßt sich aus dem besprochenen Werke sicherlich eine reiche Ausbeute gewinnen.

Lokales.

** **Krefeld**, 16. Febr. Im 10. Heft der „Deutschen Konkurrenzen", herausgegeben von A. Neumeister in Karlsruhe sind die Konkurrenzentwürfe für die beiden neuen evangelischen Kirchen in Krefeld enthalten. Es sind darunter Entwürfe von ganz hervorragendem architektonisch-künstlerischem Werthe, deren Ausführung Krefeld um monumentale Zierden entschieden bereichern würde.

** **Krefeld**, 16. Febr. Das Wetter erfährt gegenwärtig einen fortwährenden Umschwung. Während gestern noch Frost herrschte, erhob sich in der Nacht ein heftiger Schneesturm, dem heute Morgen Regen folgte. Es ist nunmehr Thauwetter eingetreten und die Straßen sind mit Schneewasser überschwemmt. Gestern noch war der Jugend die Freude beschieden, sich auf der Eisbahn tummeln zu können — so amüsirten sich gestern Nachmittag zwei Klassen der Schule I auf der Eisbahn im Stadtwalde — heute schon muß sie darauf verzichten und die Schlittschuhe mit Bedauern beiseite legen und zu Hause bleiben. Hoffentlich aber lockt die liebe Sonne sie bald hinaus zu frohem Spiel.

** **Krefeld**, 16. Febr. Im Naturwissenschaftlichen Verein findet heute Abend ein Vortrag des Direktors der Meteorologischen Zentralstation Aachen Privatdozent Dr. Polis: „Die Niederschlagsverhältnisse der Rheinprovinz und ihre Bedeutung für Technik und Landwirthschaft" mit Demonstrationen statt.

** **Krefeld**, 16. Febr. Zu einem Glanzpunkt karnevalistischen Lebens wird sich voraussichtlich die letzte diesjährige große Damensitzung der Großen Karnevals-Gesellschaft am Montag, 19. ds., gestalten. Zahlreiche alte Kämpen des Krefelder Karnevals werden dort im Verein mit einem hochgelehrten Professor der karnevalistischen Redekunst aus Köln ihre närrische Weisheit im Lichte der elektrischen Glühlampen leuchten lassen und jedenfalls den Närrinnen und Narren heitere Stunden bereiten. So mögen denn die zahlreichen Freunde der Großen Karnevals-Gesellschaft in Schaaren herbeieilen, um dieser letzten Sitzung den Stempel echt karnevalistischen, heiteren Lebens aufzudrücken.

Karneval. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Krefeld, den 16. Febr. 1900.

Sehr geehrte Redaktion!

Zu der in Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichten Erklärung des kleinen Raths der „Großen Karnevalsgesellschaft" vom vorgestrigen Tage hat das unterzeichnete Karnevalszug-Kommitee in seiner vorgestrigen Sitzung Stellung genommen. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, zur Klärung der Sachlage eine Besprechung mit genannter Gesellschaft zu veranlassen, und wurden hierzu fünf Herren vom Zugkomitee gewählt. Es erging an die „Große Karnevals-Gesellschaft" zu Händen Ihres Präsidenten Herrn August Gerber eine Einladung unter Mittheilung des obigen Sachverhaltes mit dem Ersuchen, zu fraglicher Sitzung, die gestern Abend stattfinden sollte, ebenfalls fünf Herren zu entsenden. Diese Einladung ist von Herrn August Gerber mit dem Bemerken schriftlich abgelehnt worden, daß er geschäftlich verhindert sei, die nöthigen Schritte zu thun. Eigenthümlicher Weise hat er sich jedoch bereit erklärt, unter der Hand mit einem oder zweien von ihm benannten Herren des Karnevalszug-Komitee's und zwar zu derselben in Vorschlag gebrachten Zeit Rücksprache zu nehmen.

Diesem Verfahren gegenüber und entgegen der oben bezeichneten Mittheilung des kleinen Raths der „Großen Karnevalsgesellschaft" gibt deshalb das unterzeichnete Komitee zur Sache folgende Erklärung ab:

Es wird entschieden zurückgewiesen, daß die Angriffe von der diesseitigen Gesellschaft ausgegangen sind, und bleibt event. weitere Aufklärung der Bürgerschaft, die man geflissentlich irre zu führen sucht, bis nach den Karnevalstagen vorbehalten. Ein reichhaltiges Material steht zur Verfügung. — Das Karnevalszugkomitee erklärt sich für solidarisch mit seinem Präsidium und dem Verlauf der Damensitzung vom 12. Febr. Es lehnt nunmehr es ab, der „Großen Karnevalsgesellschaft" gegenüber nach Lage der Sache zur Zeit eine andere Stellung einzunehmen und stellt deshalb hiermit die eingezahlten 600 M. genannter Gesellschaft zur Verfügung.

So sehr das Zugkomitee auf die Unterstützung der Gesammtbürgerschaft angewiesen ist und dankbarst Beihülfe und Beiträge von allen Seiten behufs Zustandebringens eines glänzenden Zuges annimmt, ebenso entschieden muß das Komitee gegenüber dem Verhalten und der Veröffentlichung des kleinen Raths der „Großen Karnevalsgesellschaft" es ablehnen, diesen fraglichen Zuschuß in Anspruch zu nehmen.

Das Karnevalszug-Komitee 1900.
J. A.
Fritz Hartes
I. Vorsitzender.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz von Volks-Aufklärung. Flugschriften zur Lehr und Wehr für Freunde der Wahrheit. Nr. 24: Leichenbeerdigung oder Leichenverbrennung. Nr. 25: Rundschreiben Papst Leo XIII. über die Arbeiterfrage. Verlag von Ambr. Opitz, Warnsdorf (Böhmen).

Gethsemane. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 85 Pfg. und höher. Herder, Freiburg i. B.

P. Jann, St. Joseph, unser Freund und Führer. 1 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

P. Lorenz Leitgeb, Der kleine Krankenfreund. 1 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Th. Beining, Tugendschule. 0.60 M. bis 2.50 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Löwe-Album für mittlere Singstimmen mit Klavier. 2 Bände, je 1 M. P. J. Tonger, Köln.

Alfred Wengler, Das deutsche Arbeiterrecht. Geb. 2.75 M. Verlag der Handels-Akademie, Leipzig.

Franz Falk, Gutenberg, seine Person und seine Erfindung. 30 Pfg. Joh. Falk III, Mainz.

Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild. II. Band, Heft 19—22. Verlag der Leo-Gesellschaft in Wien.

Hermann Schönrock, Rathgeber für das Vereinsleben und für festliche Veranstaltungen. 1 M. Hugo Steinitz, Verlag, Berlin S.W.

Handel und Verkehr.

* **Essen**, 15. Febr. Die thatsächliche Förder-Einschränkung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats beläuft sich für den Januar auf 4,65 Proz., gegen 10,28 Proz. im Dezember 1899.

* **Köln**, 15. Febr. Der Aufsichtsrath des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wird der auf den 31. März d. J. einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung vorschlagen, zunächst dem Unterstützungsbestand für Beamte, wie in früheren Jahren, 50,000 M. zu überweisen, sodann der Sonderrücklage einen Betrag von 1,000,000 (gegen 500,000 M. im Vorj.) zuzuweisen, so daß dieselbe auf 2,500,000 M. sich erhöht, die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 8 Proz. zu beschließen, welche auf das durchschnittlich 87,500,000 M. betragende dividendenberechtigte Kapital 7,000,000 Mark erfordert (gegen 6,000,000 M. in 1898) und nach Ausfehrung der Gewinnantheile den verbleibenden Rest des Reingewinnes von 964,659 M. (gegen 643,150 M.) auf die Rechnung des Jahres 1900 vorzutragen.

Berlin, 15. Febr. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.55	Kopenhagen	8 Tage	112.10
	2 Monate	84.10	Petersburg	8 Tage	216.05
Madrid	14 Tage	63.25		3 Monate	213.35
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.20

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	97.90	Essener do. IV. V.	94.00
do. do.	97.90	do. 1898	94.00
do. do.	87.90	Köln. Stadtanl. 98	94.50
Preuß. Konsol.-Anl.	97.60	do. do. 94	94.50
do. do.	97.60	Rheinprov. Oblig.	94.60
do. do.	88.00	do. V. VII.	94.60
do Staats-Schuldsch.	00.00	do. X. XII–XVII.	94.50
Barm. Stadt-Anl.	000.00	do. IX. XI. u. XIV.	87.10
Krefelder Stadt-Anl.	00.00	do. XVIII.	93.00
Düsseld. Stadt 76	96.50	do. XIX. unk. 1909	98.00
do. do. 99	95.50	do. XXI.	102.10
Duisburg 82, 85, 89	00.00	Oesterr. Gold-Rente	100.70
do. von 1896	00.00	do. Pap.-Rente	99.50
Elberf. Stadt-Oblig.	000.00	do. Silb.-Rente	99.40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dt. Hyp.-Pfb. unk.	99.50	Pr. Comm.-Obl. 87.91	93.30
" "	92.50	1896 unk. 1906	93.80
" unk. 1905	93.00	Hyp. XV–XVIII	100.00
Pom. H.-B. 1904 uk.	100.00	XIX–XX	100.50
1906 uk.	93.00	Pfb. XVII 1905	93.50
Preuß. B.-C.-B. I. II	113.75	XVIII 1908	93.25
III.	107.80	XVIII 1908	100.75
XIII.	100.00	X X 1910	101.00
"	93.25	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	92.80
Preuß. Ztr.-Bd. 86.89	92.90	unk. 1904	92.80
1890 unk. 1900	100.40	Westd. Bod.-Kr. 1901	100.20
1894 unk. 1904	92.80	1905	93.00
1898 unk. 1908	92.80	1907	91.50
1899 unverloosb.	101.00	1909	101.20

Bank-Aktien.

Aach. Diskonto-Ges.	131.60	Essener Kredit-Anst.	142.25
Amsterdamer Bank	—	Köln. Wechslerbank	104.75
Bank f. elekt. Unter.	132.50	Mülheimer Bank	107.00
Bank f. Rh.-Westf.	113.75	Peters & Co., Krefeld	126.60
Barmer Bankverein	132.50	Pomm. H.-B.-A.	138.50
Berg.-Märkische	153.50	Preuß. Bodenkr.-B.	138.50
Berg.-M. Ind.-Ges.	123.25	Ztr.-B.-Kred.	155.50
Berl. Disk.-Bank	120.00	Hyp. Akt.-Bk.	130.25
Wechslerbank	107.00	Pfandbr.-Bk.	119.50
Deutsch. Eff. u. W.-B.	128.10	Reichsbank	154.40
engl.-Bank	113.00	Rhein. Bk. Mülheim	123.75
Genossch.-B.	125.10	Rhein.-Westf. B.-C.	126.75
Hyp.-B.-Berl.	117.10	Schaaffh. Bankv.	139.60
Dortm. Bankverein	128.50	Schlesisch. Bankv.	145.00
Düsseldorfer Bank	125.00	Westdeutsche Bank	127.40
Elberfelder Bank	125.00	Westfäl. Bank	000.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	131.00	Gotthardbahn	142.25
Deutsche Kleinbahn	135.00	Italien. Südbahn	135.00
Dortm.-Gr.-Ensch.	184.10	Mittelm.	98.75
Lübeck-Büchen	159.60	Jura-Sim. umg. Pb.	87.40
Weld Eisenbahn	134.00	Lüttich-Limburger	00.00
Warschau-Wiener	431.75	Lux. Pr.-Heinr.-Bahn	115.00
Amsterdam-Rotterd.	000.00	Schweiz. Zentralb.	000.00
Canada-Pacific	95.00	Nordostb.	92.70
North. Pacif. C.-A.	76.70	Unionb.	66.00

Industrie-Aktien.

Accumul. Boese	137.60	Hamburg. Packett.	128.40
Allgem. Elektrizität	257.50	Köln-Müsen	136.00
Bankf. Bgb. u. Ind.	74.50	Löwe & Co.	384.00
Bismarckhütte	328.00	Louise Tiefb. Pr. A.	143.25
Concord. Bergw.-G.	321.90	Niederrh. G. Spier	185.00
Concordia Spinnerei	219.25	Nordd. Lloyd (100)	124.20
Consolidation	392.50	Phön. B. u. H. L.-A.	192.75
Dannenb.-aum-Zeche	154.00	Rhein. Chamotte	143.00
Deutsche G. u. S.-Glühl.	316.00	Rhein.-Westf. Kalkw.	136.00
Dortm. Akt.-Brauerei	000.00	Schuckert Elekt.-Akt.	235.00
Germ.-Brauerei	195.20	Stolberg Zink.-G.	122.75
Löwenbrau	234.00	Stolb. Zink S.-A.	185.10
Union-Brauerei	000.00	Zuckf. Aachen ug.	86.80
Dynamite Trust	191.75	B. Köln.-Rottw. Pulv.	214.70
Eschweiler Bergw.	258.75	Dortm. Spinn. Bielef.	120.75
Eis.-ww.	272.00	Westf. Draht-Ind.	192.75
Ges. f. elektr. Untern.	155.80	Westf. Stahlwerke	238.25
Grevenbroich Masch.	170.00	Wittener Gußstahl	268.50
Hagen. Gußstahl	139.75	Wurm-Revier	139.50

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	97.00	Hörder Hütte	100.20
Allg. D. Kleinbahn	103.10	Kruppsche	100.25
"	98.25	Laurahütte	92.25
Dortmunder Union	111.20	Nordd. Lloyd	99.50
"	98.50	Rh.-Westf. Kalkwerke	104.00
Düsseld. Draht-Ind.	104.25	Schalker G. u. H.	000.00
Elberf. Farbfabrik	102.50	Schuckert Elektr.	000.00
Gelsenkirchener	99.90	Siemens & Halske	100.00
Harpener	98.75	Westf. Draht-Ind.	100.25

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 15. Febr. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.85. London kurz 25.18½–25.21. Check London, Mittelkurs, 25.24½. Check Paris 100.10 G. 100.25 B. Auszahlung Deutschl (Reichsb.-Giro) 122.85. Deutschland 3 Mt. 123.15. Privat-Wechselzinsfuß 4%, Proz.

* **Amsterdam**, 15. Febr. Wechsel. Paris Check 48.01½, l. 48.00. Reichsbank-Giro 58.99. Deutsche Bankplätze kurz 58.90. 3 Mt. 57.90. Petersburg 3 Mt. 124.00.

* **Rom**, 15. Febr. Wechsel auf Berlin 131.70.

* **Wien**, 14 Febr. Deutsche Plätze 118.15. Marknoten 118.15.

* **Mailand**, 15. Febr. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.75. auf Paris, lang. 107.30.

* **Paris**, 15. Febr. Deutsche Plätze 121⅞.

* **Petersburg**, 15. Febr. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.32½, Berlin 3 Monat 45.80, Check Berlin 46.25.

Baumwolle.

* **Bremen**, 15. Febr. Upland. middl. greifbar 47½ Pfg.

J. Frank & Cie. Telephon 502. **Krefeld**, 16. Febr. 1899.

Franko Provision:

				Geber	Nehmer		Nehmer
London	Pfd.	1	k. S.	20.52	20.48	Napoleondor's	16.25
Paris	Frc.	100	k. S.	81.35	81.25	Sovereign	20.44
Belg. Plätze	"	100	k. S.	81.35	81.15	amerik. Gold	4.17
Schweiz	"	100	k. S.	80.95	80.60	" Noten	4.17
Italien	Lire	100	k. S.			französ. "	81.25
Holland	fl.	100	k. S.	169.70	169.30	belgische "	81.15
						holländ. "	169.30
						österreich. "	84.45

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto.

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 15. Febr.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.70	169.30	Sovereigns	20.43
		2 M.	—	—	englische Noten	20.46
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.52	20.48	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	3 M.	—	20.24	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	holländ. "	169.20
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italienische Plätze		k. S.	76.20	75.60	" Noten	4.16
do.	do.	2 M.	—	—	österreichisch. "	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Unintereasirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 15. Febr. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 34 Nrn. 2367 Kilogr. Vom 1. bis 15. Febr. 368 Nrn. 27673 Kilg. Total 402 Nrn. 30040 Kilo r.

* **Zürich**, 14. F. Zur Kondition kamen: Organzin 16 Nr. 1360 Kilogr., Trame 21 Nr. 2280 Kilogr., Grege 10 Nr. 640 Kilogr. Total 47 Nr. 4280 Kilogr. Netto verwogen 13 Nr. 620 Kilogr.

* **Basel**, 14. F. Zur Kondition kamen: Organzin 10 Nr. 1009 Kilogr. Trame 15 Nr. 1305 Kgr., Grege 1 Nr. 101 Kgr. Total 26 Nr. 2416 Kilogr.

* **Lyon**, 14. Febr. Zur Kondition kamen: 18 B. Organzin, 24 B. Tramen, 76 B. Gregen und hat 60 B. gewogen im Gesammtgewicht von 11,741 Kilogr.

* **Mailand**, 14. Febr. Zur Kondition kamen: 179 B. europäische und 84 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21,155 Kilogr.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 15. Febr. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.00, 2. 15.50 3. 15.00 M. Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M. Hafer 13.60. Kartoffeln 2.50 3.30, per 50 Kilo 3.00 3.50. Weizenstroh 500 Kilo 10.—, Roggenstroh 13.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. 53.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 55.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.— M. Kleie per 50 Kilo 5.40 — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

× **Xanten**, 15. Febr. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 15.83, 2. 15.56, 3. 15.28. Roggen 1. Qual. 15.51, 2. 15.19, 3. 14.88. Gerste 2. Qual. 14.00, 3. 13.67, 3. 13.33. Buchweizen 17.09 M. Hafer 1. Qual. 14.50, 2. 14.—, 3. 13.50. Kleesamen 0.00 0.00 M. per Kilo. Kartoffeln 5.00 M. per 100 Kilo, Heu 30.—, Stroh 16.— 500 Kilo, Ein 5 Kilo Brod 0.80. Butter per Pfd. 1.00 M.

* **Wesel**, 15. Febr. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16.50. Roggen 15.00. Gerste 13.50. Hafer hiesiger 14.50 M. Kartoffeln 4.50. Heu 6.40. Stroh 3.80. Butter 1.10 pro Pfd. Eier 1.10 pro Stück. Roggen-Brod 6 Kilo 1.00 M.

× **Xanten**, 15. Febr. Dem heutigen Wochenmarkte waren zugeführt 4200 Pfd. Butter u. 2000 Stck. Eier. Die Butter wurde mit M. 0.90–1.05 pro Pfd., die Eier mit M. 1.05–1.15 pro Dtzd. bezahlt. Kälber 45.00 M. pro Pfd. Hühner 1.20–1.40 M., junge Hähnen 0.00 0.00 M. Junge Schweine 0.00 pro Woche. Nächster Markt: Donnerstag, 22. Febr.

× **Kempen**, 15. Febr. Getreide. Es notirten gestern: Weizen 1. Qual. 15.28, 2. 00.00. Roggen 14.38. Buchweizen 18.78. Hafer 13.63. Gerste 13.65. Kartoffeln 5.00 M. per 100 Kilo. Heu 6.—, Stroh 3.20 M. die 100 Kilo. Butter 1.00 M. pro Pfd. Eier 12 St. 1.10 M., 5 Kilo Brod 0.84 M.

* **Dortmund**, 15. Febr. Fruchtmarkt. (Nicht amtlich.) Es wurde erzielt: Weizen, in- 15.75 Dortmund, fremder 16.00 17.50 M. Duisburg: Roggen ... 15.00 00. Dortmund, fremder 15.25 16.50 ... burg. Hafer weiß 0.00 fremder 13.75 15.00 Duisburg. Futtergerste 13.25 bis 0.00. Duisburg: Mais 10.25 M. Am heutigen Markte herrschte feste Tendenz bei gutem Besuch. Umsätze gewöhnlich.

* **Magdeburg**, 14. Febr. Kornzucker 88% 10.80–10.95, 75% 8.50–8.70. Brodraffin. 1 24.00–00. Brodraffin. II 23.75 ... Raffin. mit Faß 23.87½–24.25 ... Melis I mit Faß 00 bis 23.37½. Rohzucker I ... a. B. Hamburg Febr. 10.12½ Gd. 10.20 Br., März 10.07½ Gd. 10.12½ Br., Mai 10.12½ bz. 10.15 Br., Aug. 10.32½ Br., 10.27½ Gd., Okt.-Dez. 9.47½ ... 9.52½ Br.

* **Bremen**, 15. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* **Hamburg**, 15. Febr. Weizen holsteinischer 147–150. Roggen mecklenb. 140–144, russ. 107. Mais 99½. Rüböl 53. Spiritus per Febr. 21½, per ... März 19½, März-April 19¾, April-Mai 19½. Petroleum Standard white 8.35.

* **Hamburg**, 15. Febr. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Febr. 10.10. März 10.10. Mai 10.12½. Aug. 10.30. Okt. 9.47½. Dez. 9.50.

* **Hamburg**, 14. Febr. Kaffee. März 37¾ G., Mai 37½ G. Sept. 38½ G., Dez. 39½ G. Ruhig.

* **Amsterdam**, 15. Febr. Weizen März —. Roggen März 133, Mai 133, Okt. 131 fl. Rüböl loko 27½, Mai 27¼, Sept.-Dez. 27½ fl. Leinöl vorr. 25¼. März 00. März-Mai 25½. Juni-Aug. 25½. Sept.-Dez.

* **Antwerpen**, 15. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 23¼ bz. 23⅛ Br., Febr. 23¼ Br., März 23¼ Br., Mai 23½ Br.

* **Paris**, 15. Febr. 96% Javazucker loko 12. Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 11½ D.

Kohlen.

* **Düsseldorf**, 15. Febr. (Amtl. Bericht.) Kohlen- und Koks-Börse. 1. Gas- und Flamm-Kohlen: a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 12.00 bis 13.50, b. Generatorkohle 11.50–12.00, c. Gasflamm-Förderkohle 10.25–11.50. 2. Fettkohlen: a. Förderkohle 9.75–10.75, b. beste melirte 10.75–11.75, c. Kokskohle 10.50–11. 3. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9.25–10.25, b. melirte 10.25–12.25, c. Nußkohle Korn II (Anthrazit) 20.50–24.00. 4. Koks: a. Gießereikoks 23.00–24.00, b. Hochofenkoks 21.00–0.00, c. Nußkoks, gebrochen 24.00–25.00. 5. Briketts 12.00–15.00 M. Auf dem Kohlenmarkt herrscht andauernd sehr feste Stimmung.

Metalle.

* **Hamburg**, 15. Febr. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.65 Br. 81.15 Gd.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 16. Febr.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Reaum.	Cels.	Reaum.	Wind und Stärke
762	89	10	1	−2	1	Maximum		NW 2
760	85	10	—	−5	0	+0	+0	SO 3
754	81	10	—	+0	+0	Minimum		SO 4
737	96	10	—	+1	+1	−2	1	S 7

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht — 1° Cels. (— 1° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte vom 15. Februar.

Die Depression, welche gestern über Belgien lag, ist mit abnehmender Tiefe ostwärts nach Rußland fortgeschritten, während ein neues tiefes Minimum westlich von Irland erschienen ist, wobei auf den Scillys das Barometer außerordentlich stark gefallen ist. Am höchsten ist der Luftdruck über Südskandinavien. In Deutschland, wo fast überall Niederschläge stattfanden, ist das Wetter trübe und kalt; am Morgen herrscht, der äußerste Südwesten ausgenommen, Frostwetter.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

7991



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen gegen 10 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den Herrn

Heinrich Waters,

Mitinhaber der Firma Reiner Waters,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

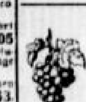
Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, vorher mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 64 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Burgwaldniel, Rheydt, Winterswyk (Holl.), Schaag, Niederkrüchten, M.Gladbach, den 15. Februar 1900.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. ds., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Zentral-Wein-Vertriebsstelle vereinigter Winzervereine e. G. m. b. H.

Königswinter, Hauptstraße 2.

Aerztlich empfohl.

Rheinbleichert	(roth) per Flasche	M.	0.80—1.50
Ahrbleichert	"	"	0.70—2.—
Weißwein	(Rhein)	"	0.70—1.50
desgl.	(Mosel)	"	0.80—1.50

Absolute Garantie für Naturreinheit sämmtlicher Weine — reiner Rebensaft, daher gesund und wohlbekömmlich. 9754

Wir suchen für unser Kolonialwaaren-Geschäft eine gewandte tüchtige

Verkäuferin,

kath. Konfession. Solche, die in feineren großen Geschäften thätig waren, erhalten den Vorzug.

Offerten unter X. Y. 9082 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ein tüchtiges

Zweitmädchen,

katholisch, zu drei Kindern wird zum 1. Mai gegen hohen Lohn **gesucht.** 9045

Näh. Prinzferdinandstr. 118.

Moderne Plüschgarnitur

(neu) Sopha und zwei Sessel **billig zu verkaufen.**

8257 Königstraße 191.

Ein braves katholisches

Mädchen

sucht Stelle zum 1. März in stillem Haushalt.

Näh. Alte Linnerstr. 121.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr. Giesen, Oelfabrik,

Bockum, Uerdingerstraße 71. 9051

Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.

Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow**, Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing**, Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker**, Hülserstr. 32.

Gemeindesparkasse Bockum.

Der Zinsfuß für Spar-Einlagen beträgt

3⅓ %. 164

Die Sparkasse ist **jeden Tag Morgens von 10—12 Uhr** und außerdem **jeden Donnerstag Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.**

3139 **Die Sparkassen-Verwaltung.**

Für die Errichtung einer

Marienkirche

auf dem Berge

Sion Jerusalem.

Ungen. M. 1,—
Früher eingegangen „ 1800,85
Summa M. 1801,85

Presberg
bei Asmannshausen.
Ungen. M. 1,—
Früher eingegangen „ 81,20
Summa M. 82,20

Herz-Jesu-Kirche Berlin.
Ungen. M. 2,50
Früher eingegangen „ 1266,75
Summa M. 1269,25

Uhrmacher-Innung Krefeld.

Unterzeichneter macht hiermit die Trauer-Anzeige von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Herrn Heinr. Giesen.

Sein biederer und offener Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Zu der am Samstag, den 17. dss., Morgens 10½ Uhr, stattfindenden Beerdigung werden die Mitglieder höflichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Schwarze Kleiderstoffe

in großartiger Auswahl
9126 empfiehlt
Wwe. Karl Prell
Wefwall 22.

Cognac.

Bringe meinen seit Jahren geführten feinen **Cognac**, per ½ Ltr.-Flasche zu 4 M., ¼ Liter 2 M., in empfehlende Erinnerung. 6359

Löwen-Apotheke,
Hochstraße 112.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:
Friedrich Olmes.

Nur 10 Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr breites — bestverzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühneraugen, Warzen, Schwielen. Man verlange Preisl. Nr. 26 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung u. Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Zwei Wohnhäuser

9081
mit schönem Garten in **Kempen** gelegen, sind billig zu kaufen.
Jos. Stalherm,
Kempen, St. Tönisstraße 6.

Zur Miethe gesucht
ein gut belichteter

Raum

im Westen oder Norden der Stadt, der sich als **Maleratelier** eignet oder dazu herrichten läßt (eventl. Photographen-Atelier).

Anerbietungen nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. unter K. W. M. 9089 entgegen.

Niederrh. Zigarrenfabrik
(Preislage 30—80 M.)
sucht Vertreter.
Offerten unter **K. J. 4957**
an **Rudolph Mosse, Köln.**



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Mittwoch Morgen 12½ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Herrn

Heinrich Giesen

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von beinahe 44 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Brühl, Köln, Düsseldorf, Antwerpen, St. Tönis, 14. Febr. 1900.

Die Beerdigung findet am Samstag Morgen 10½ Uhr vom Sterbehause Neuerstraße 52 aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen sind. D. O.

Bekanntmachung.

Vom **19. dss. Mts. ab** beginnt an den hiesigen Schulen der **Unterricht Morgens wieder um 8 Uhr.**

Krefeld, den 15. Februar 1900.

Der Oberbürgermeister: Küper.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 5. bis 15. März findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1900/1901 (erstere auf **rothem** Papier, letztere auf weißem Papier) durch Polizeibeamte statt.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Bezirkskommando anzuzeigen.

3. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes — falls sie nicht selbst zur Empfangnahme sich zu Hause halten können — haben hiermit einen ihrer (erwachsenen) Anverwandten, Quartierwirthe oder Mitbewohner zu beauftragen.

4. Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II) der bis zum 25. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem Bezirks-Kommando zu melden.

5. Die vom 1. April 1900 ab **nicht** mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf **gelbem** Papier) und Paßnotizen, sind an diesem Tage, aber **keinesfalls früher**, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Krefeld, den 14. Februar 1900.

Königliches Bezirkskommando.
von Goecking, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Mit dem Beginn des kommenden Sommersemesters ist die am Thorenhofe zu Bees neu errichtete katholische

Lehrerstelle zu besetzen.

Das Grundgehalt für einstweilig angestellte Lehrer beträgt 1050 Mark, welches nach 4jährigem anrechnungsfähigem Schuldienste und endgültiger Anstellung auf 1350 Mark erhöht wird. Dasselbe steigt um 9 — 150 Mark. Außerdem wird freie Wohnung im neuerbauten Schulhause und etwas Gartenland gewährt.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse ungesäumt **spätestens bis zum 25. d. Mts.** dem Herrn Kreisschulinspektor Riemer zu Moers einreichen und sich außerdem unter Vorlage der Zeugnißabschriften bei mir persönlich melden.

Alpen, Kreis Moers, den 14. Februar 1900.

Namens des Schul-Vorstandes:
Der Bürgermeister **Schmitt.**

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäftsbüchern,

sowie 8004

Anfertigungen nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Soeben wieder eingetroffen:
Kösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
bei **Wwe. Ad. Andriessen,** Bleichpfad 19.

MAGGI

Es ist nicht mehr

Neu

daß die Kinder leicht Husten bekommen und

heiser werden, wenn sie im **Schnee**

herumlaufen und nasse Füße bekommen. Diesem Uebelstand kann dadurch abgeholfen werden, daß man die Schuhe mit **Krebs-Fett** einfettet, wodurch sie wasserdicht werden und trocken bleiben. 9087

Aktien-Gesellschaft

„Erholung."

Sonntag, den 18. Februar cr., Abends 7 Uhr.

Karnevalistische Abend-Unterhaltung.

Die verehrlichen Mitglieder erscheinen karnevalistisch dekorirt.

Karten-Ausgabe: Samstag, den 17. Februar, Abends 8—10 Uhr. Sonntag, den 18. Februar, Morgens 11—1 Uhr.

Die oberen Säle sind bis 6½ Uhr Abends **geschlossen.**

Nach § 25 der Statuten haben einheimische Nichtmitglieder weder zu den unteren noch den oberen Räumen Zutritt. 9058

Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.

Liste zum Einzeichnen für Abendplatten liegt bis **Sonntag** Mittag 1 Uhr auf.

Wirthschafts-Eröffnung.

Eröffnete mit dem heutigen Tage die von Herrn Rademacher bisher geführte Wirthschaft **Neue Linner- und Diesemerstraßen-Ecke.**

Dieselbe ist vollständig der Neuzeit entsprechend renovirt und neu eingerichtet. Ein schönes **Pianino** und **Billard**, neuester Konstruktion, habe zur Unterhaltung der Gäste aufgestellt.

Zum Ausschank kommt nur Tivoli I. Sorte hell, ½ Liter 10 Pfg., ¼ Liter 12 Pfg. Gute Küche.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:

Konzert.

Ohne Entree. **Ohne Entree.**

Achtungsvoll

Albert Kamberg.

Aloisianum in Gelsenkirchen,

kath. Anstalt m. d. Klassen des **Progymnasiums** u. Nebenklassen d. **Realschule.** 10 Lehrer. Geistl. Leitg. Taneb. Klein, **Konvikt.** Pension 500 M., unt. 14 Jahr. 400 M., Schulgeld 100 M. Spieker, Rektor. 8346

Pensionat und Haushaltungs-Schule

St. Maria

der Englischen Fräulein

Bad Homburg v. d. Höhe, Dreikaiserhof.

Gründliche Ausbildung in der deutschen, französischen und englischen Sprache. Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Musik.

Anleitung zur Führung eines einfachen und feineren Haushaltes, nebst Unterricht in den dazu gehörigen Fachwissenschaften.

Freie gesunde Lage des Hauses in nächster Nähe des Waldes und der Kur-Anlagen.

Eintritt kann zu jeder Zeit stattfinden.

Prospekt und nähere Auskunft durch
7762 **die Oberin.**

Dr. Oetkers



macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,

à **15, 30** und **60** Pfg. Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8. 8342

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.
Hch Eispelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 3.
Peter Weyer, Hülserstraße 45.
W. F. Brimmen. Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17, Filiale: Diesemerstraße.
Peter Trines, Evertstraße 38.
Orts & Jörgens.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Selbstgezogene Obstbäume

von kalkarmem Boden in großer erprobter Sortenauswahl, viele Tausende doppelt veredelte, starke, schlanke, hochstämmige Birnbäume, hochstämmige Aepfel, Kirschen und Pflaumenbäume, sehr starke, gleich tragbare Birnenpyramiden, formirte Spalierfirsche, Beerenobst und Neuheiten empfiehlt

A. Ant. Schlösser, Obstbaumschulenbesitzer,
Köln-Ehrenfeld,

Inhaber der goldenen Medaille Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I., sowie vieler silberner und broncener Staatsmedaillen, Ehrenpreise, goldener, silberner und broncener Medaillen. 8755

Ausführliches beschreibendes Preisverzeichniß mit Anweisung zur Pflanzung auf Wunsch gratis und franko.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in der

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Konzert-Gesellschaft.

V. Abonnementskonzert

Samstag, den 17. Februar cr.,

Abends 7 Uhr, im großen Saale der Stadthalle, unter Leitung des Königl. Musikdirektors

Herrn Th. Müller-Reuter.

Programm:

Maurische Rhapsodie . . . . . Humperdinck.
Klavier-Konzert C-moll . . . . . Beethoven.
Lieder von **Schubert, Brahms, Strauß, Franz, Grieg** und **Schumann.**

Hackelberends Begräbniss

aus „Der wilde Jäger" von Julius Wolff,
Müller-Reuter.
für Chor und großes Orchester.

Erste Aufführung nach dem Manuskript.

Solisten:
Mezzosopran: Frl. **Lula Gmeiner** aus Berlin.
Klavier: Frl. **Hedwig Meyer** aus Köln.
Harfe: Herr **Reinhold Pester** aus Aachen.

Einzelbillets zu M. 5.—, 3.—, 2.50 und M. 1.— sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), und Abends an der Kasse zu haben.
8847 **Das Konzert-Komitee.**

Konzert-Gesellschaft.

V. Abonnement-Konzert.

General-Probe

im großen Saale der „Stadthalle"

am Freitag, den 16. Februar 1900, Abends 6 Uhr.

Klavierkonzert und Lieder . . . . . 7 Uhr.
Hackelberends Begräbniß . . . . . 7½ Uhr.

Eintritt-Preis: M. 1.— Saal, 50 Pfg. Galerie. Für Mitglieder des Konzert-Vereins und deren Angehörige, soweit letztere keinen eigenen Hausstand haben, ist der Eintritt frei.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für **minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

8. Febr. Anton Heinrich, S. von Heinrich Dyck, Kunst- und Handelsgärtner.

9. Febr. Anna Maria, T. v. Wild im Verstappen, Fabrikweber. — Anna Albertine, T. von Friedrich Storb, Fabrikarbeiter. — Heinrich Julius, S. v. Heinrich Fischer, Kommis. — Maria, T. von Wilhelm Hösels, Metzgermeister.

10. Febr. Joseph Heinrich, S. v. Friedr. Wagener, Tagel. — Maria Kornelia, T. von Joseph Meisen, Maschinist. — Henriette, T. von Johann Johnen, Barbier. — Klara, T. von Heinrich Knur, Plüschwebergeselle. — Oskar Wilhelm, S. von Richard Barth, Kommis. — Emil Johann, S. von Jakob Overlack, Fabrikweber. — Mathilde, T. von Christian Klein, Maurergeselle. — Franz Wilhelm Hubert, S. von Wilhelm Grefen, Buchdruckergehülfe. — Heinrich, S. von Peter Pannen, Eisendreher.

11. Febr. Elisabeth Christine Jakobine, T. von Georg Führ, Schuhmachermeister. — Ferdinand Eduard, S. v. Eberhard Nettelbeck, Anstreichergehülfe. — Friedrich Wilhelm, S. von Friedrich Stieg, Fabrikarb. — Christine Johanna, T. v. Peter W. Idmann, Schlossergeselle. — Katharina, T. von Theodor Schnelting, Kanalarbeiter. — Johann Eberhard, S. v. Theodor Hoffmanns, Agent.

12. Febr. Peter Johann Karl, S. von Karl Kamphausen, Schlossergeselle. — Andreas Peter Viktor Theodor, S. von Theodor Stickers, Bäckermeister. — Katharina Sophie, T. von Gerhard Koenen, Kartenschläger. — Wilhelm, S. von Heinrich Kragt, Milchhändler. — Anna Maria, T. von Albert Dohmen, Fabrikweber. — Anna Josephine, T. von Leonhard Tescher, Scheinergeh. — Heinrich, S. von Joseph Mittelham, Sammetscheerer. — Heinrich Peter Albert, S. von Heinrich Schimme, Portier. — Angeline Pauline, T. v. Peter Friedrichs, Fabrikarbeiter. — Max, S. von Hubert von der Heiden, Obsthändler.

Verkündigungen.

10. Febr. Heinrich Joseph Tekot, Schuhmachergeselle, und Henriette Auguste Jost, b. h. — Johann Friedrich, Gärtnergehülfe, und Sophie Bernhardine Schmedes, b. h. — Peter Joseph Dammer, Milchhändler, und Anna Luise Grefen, b. h.

Verehelichte.

10. Febr. Johann Kaspar Diamann, Maurergeselle, und Johanna Spee. — Gustav Adolph Wittig, Steindruckergehülfe, u. Karoline Barbian. — Karl Ludwig Arnold Elend, Kutscher, u. Luise Ida Kuert. — Friedrich Wilhelm Kracker, Fabrikwbr., u. Johanna Wilhelmine Maasen.

12. Febr. Wilhelm Mülhausen, Metzgergeselle, und Maria Mathilde Kröber. — Wilhelm Anton Schier, Zementarbeiter, und Margaretha Hubertine Tüg. — Wilhelm Hermann Engels, Wwr. von Christine Sprechhorst, Wirth, und Anna Josepha Maria Meurer.

Gestorbene.

5. Febr. Wwe. Kilian Schäfer, Hendrina Wilhelmine geb. Schilling, 66 J. — Anna Margaretha Helene Monsieur, 2 M. — Wilhelm Ernst Quack, Ehem. v. Johanna Wilhelmine Königs, 33 J. — Gertrud Fitten, 1 J. 3 M. — Franz Ailbout, ledig, 62 J. — Friedrich Siebes, 2 M. — Wwe. Anton Wessel, Maximilina geb. Ammann, 80 J. — Heinrich Scheltdorf, ledig, 22 J.

6. Febr. Wwe. Joseph Otten, Katharina geb. Ueberdrüggen, 78 J. — Wwe. Wilhelm Werth, Helene geb. Mund, 49 J. — Franz Ritterbach, ½ Sd. — Amalie Küppers, ledig, 59 J. — — Wwe. Franz Heinrich Knuffmann, Christine geb. Bonten, 60 J.

7. Febr. Helene Hambloch, ledig, 47 J. — Karl August Meyer, Ehem. von Johanna Karoline Dyckerhoff, 68 J. — Wilhelm Konrad Strathmanns, 1 J. 2 M.

8. Febr. Luise Henriette Schmitz, ledig, 73 J. — Karl Theodor Schrick, Wwr. von Friederike Meenen, 65 J. — Karl Joseph Gellings, Ehem. von Elisabeth Metzen, 27 J. — Luise Maria Janssen, 7 M. — Martha Schoene, 7 M. — Karl Besling, 18 J. 9 M.

9. Febr. Ludwig Wilhelm Beck, Wwr. von Allegonda Bachus, 88 J. — Johanna Gertrud Wüsten, 15 T.

10. Febr. Johann Schrens, Wwr. von Maria Christine Becker, 76 J. — Peter Anton Tolles, Ehem. von Wilhelmine Schulz, 58 J. — Wwe. Friedrich Wilhelm Schmitz, Katharina Luise geb. Aaukamp, 82 J.

11. Febr. Wwe. Wilhelm Priel, Theodora geb. Boten, 86 J. — Adele Kramer, ledig, 21 J. — Ehefrau Johann Siebertz, Maria Katharina Wilhelmine geb. Janssen, 39 J. — Wwe. Johann Kirchhoff, Anna Katharina Hubertine geb. Esser, 71 J. — Ehefrau August Jagenburg, Johanna Elisabeth geb. Schmitz, 63 J. — Wwe. Johann Koll, Eva geb. Lauthausen, 76 J. — Ehefrau Johann Theißen, Maria Christine geb. Grüter, 47 J. — Ehefrau Johann Pesch, Katharina Agnes geb. Wenz, 66 J. — Ehefrau Peter Mittelham, Katharina gtb. Lindemanns, 58 J. — Luise Eleonore Henriette Schmitz, 9 T. — Oskar Wilhelm Barth, 1 T.

12. Febr. Balthasar Heinrich Haseubeck, Ehem. von Klementine Küsters, 54 J. — Anton Gerhard Bloemen, 3 J.

Stadttheater.

Freitag, den 16. Februar 1900.
92. Abst.-Vorstlg. (rosa).
Die
Schmetterlingsschlacht.
Komödie von Herm. Sudermann.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Samstag, den 17. Februar 1900:
Geschlossen.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
1 Tr. der Polizeiwache (Parterre)
Diese Woche:
Ober-Italien
mit seinen malerisch. Alpen.

Große

Kontor-Räume

(ca. 240 □m) I. Etage, mit Gas- und Wasserleitung, Aufzug, in nächster Nähe der Hauptpost, ev. auch mit Packknechtwohnung (Parterre) per Mai oder früher zu **vermiethen.**

Offerten unter N. X. 6853 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

1. Etage

in herrschaftl. ruhigem Zweifamilienhause **Gladbacherstr. 138** neben Restaurant Stommeger, 4 Zimmer und 1 heizbares Speicherzimmer, darunter 1 großer Salon mit Balkon, alles neu angestrichen und tapeziert, mit Waschküche, Speicher, Bleiche, gr. Garten, auf Wunsch auch Koch- und Leuchtgas, per halben Mai zu vermiethen. 9018

Ein geräumiges

Zimmer

wird für 2 Personen per halben Mai oder früher 8981
zu miethen gesucht.
Lootstraße 131, 2. Et.

Junger Mann

für Komptoir und Reisen von einer niederrh. Zigarrenfabrik **gesucht.**

Gefl. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **K. H. 1956** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 9060

Ein hiesiges bedeutendes Engros-Geschäft (nicht Seide) sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Anerbieten unter G. S. 9085 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Ich suche zu Ostern **oder früher** einen mit höhern Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

W. Brüning 9021
Krefeld, Luisenstr. 153.

Gehülfe und Lehrling

oder **Volontär** und **Ausläufer** für ganze Tage gesucht.

Konditorei H. Kühnen,
Sternstraße. 9017

Ein größeres Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft sucht per sofort, oder per 1. April, mehrere tüchtige branchekundige kath.

Verkäuferinnen

Ebendaselbst eine

Kassirerin

gesucht.

Offerten sub E. M. 9000 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.

Eine Volontärin oder angehende Arbeiterin

gesucht. Franko-Offerten gez. C. B. 50 an die Expedition des „Clevischen Volksfreund" in Cleve erbeten. 9008

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.